Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

1.7.1890 (No. 151)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 60 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 151. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 1. Juli 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen:

pro Vierteljahr M. 1.90 frei in's Haus.

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

Die Sünden der Väter, Anfang des im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans

gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Die Nordlandreise des Kaisers.

Ueber die Ankunft des Kaisers in Helsingör theilt das „W. T.-B." noch mit, der Kaiser sei vom König und von den Prinzen des Königshauses, welche ihm auf dem „Danebrog" entgegengefahren waren, auf der Landungsbrücke begrüßt worden, zu dem Kanonensalut tönten die Hochrufe der Menge. Nach der Vorstellung der höheren Offiziere durch den König fuhren die beiden Monarchen im ersten, der dänische Kronprinz und Prinz Heinrich im zweiten Wagen nach dem Bahnhof und von da nach Fredensborg, überall laut begrüßt.

Bei der Galatafel im Schlosse Fredensborg dankte der Kaiser für den freundlichen Empfang und trank auf das Wohl der dänischen Königsfamilie. Nach dem „W. T.-B." traf der Kaiser Nachmittags 5 Uhr in Fredensborg ein, an der Schloßtreppe von der Königin, der Kronprinzessin, der Prinzessin Waldemar und der Erbprinzessin von Anhalt empfangen. Um sieben Uhr begann die Tafel im Schlosse. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt. Bei der Tafel zu Ehren des Kaisers brachte der König von Dänemark folgenden Toast aus: „Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät des Kaisers, der Kaiserin und des ganzen kaiserlichen Hauses." Die Kapelle spielte das „Heil dir im Siegeskranz", welches stehend angehört wurde. Der Kaiser erwiderte, es sei ihm eine wahre Freude, die dänischen Majestäten begrüßen zu können; er trinke auf das Wohl ihrer Majestäten und des königlichen Hauses. „Gott behüte den König und die Königin noch viele Jahre!"

Von den dänischen Blättern, welche allseitig in warmen und sympathischen Artikeln den deutschen Kaiser auf dänischem Boden willkommen heißen, bemerkt die Börsenzeitung, der Kaiser habe seit seinem letzten Besuch in Dänemark eine Arbeitsfähigkeit und eine Fülle von Ideen an den Tag gelegt, die ihn mit den größten Herrschern der Geschichte auf die gleiche Höhe stellten. Nach Jahrhunderten noch werde den Besuchern des Fredensborger Schlosses das Zimmer gezeigt werden, welches der große deutsche Kaiser bewohnt habe. Das nationalliberale Dagblad hebt hervor, der von dem jugendlichen deutschen Kaiser bereits dargelegte ehrliche Wille, das Glück seines Volkes zu fördern, und sein ideales Streben hätten für seine erlauchte Person große Sympathieen erweckt, welche ihm überall einen warmen und herzlichen Empfang bereiteten.

Der deutsch-englische Vertrag über Afrika.

In dem Kreise der am meisten an den Vorgängen in Ostafrika Betheiligten ist man, wie wir uns bereits auszuführen erlaubten, weit entfernt, die pessimistischen Anschauungen zu theilen, die an anderer Stelle anläßlich des von Deutschland und England abgeschlossenen Vertrages zu Tage getreten sind. Man kann die Herstellung einer englischen Schutzherrschaft über Sansibar bedauern, aber man darf doch nicht vergessen, daß es nicht die Insel Sansibar war, sondern das Festland von Ostafrika, an dessen Besitz sich alle Hoffnungen für die Zukunft angeknüpft haben. Dieser Festlandsbesitz ist uns, wenn wir vom Wituland absehen — die Schutzherrschaft über die Somaliküste hat bisher nur einen papierenen Charakter getragen —, nicht nur ungeschmälert geblieben, sondern er hat durch die Unterstellung des bisher sansibaritischen Küstensaumes unter deutsche Herrschaft erst die für uns allein werthvolle Gestaltung erfahren. Unsere Kolonialgesellschaften werden, sobald das englisch-deutsche Abkommen perfekt geworden, nicht mehr von den Launen und Chicanen eines Arabersultans abhängig sein, und unserer Regierung bleibt die unbequeme Situation erspart, bei Ereignissen, wie wir sie soeben erlebt und wie sie durch das energische Eingreifen unseres Reichskommissars zu einem raschen und glücklichen Abschluß gebracht worden sind, als die Mandatare eines untergeordneten, machtlosen Herrschers handeln zu müssen. Allerdings ist Sansibar bisher das Emporium des ostafrikanischen Handels gewesen. Aber zu einem solchen ist es geworden, weil in Sansibar sich der Sitz der Araberherrschaft befand. Mit Recht hebt Herr Vohsen hervor, daß nach der Loslösung der politischen Herrschaft des Insellandes von dem Festlande die wirthschaftliche Bedeutung der Stadt Sansibar als Handelsplatz schwinden werde, und die Erschließung des produzirenden Festlandes durch den Handelsverkehr, sowie die Herstellung direkter Dampferverbindungen zwischen Europa und den Hafenplätzen des deutschen Küstengebietes würde noch mehr dazu beitragen, eine solche Wandlung zu beschleunigen. Im kommenden Monat soll die deutsche Postdampferverbindung zwischen Deutschland und Ostafrika ins Leben treten. Die Hauptlinie zwischen Hamburg und der Delagoabai wird in Ostafrika die Häfen Sansibar, Dar-es-Salaam, Mozambique berühren. Von Sansibar aus sollte eine Küstenlinie nördlich nach Lamu und südlich über Kilwa, Lindi, Ido, Quelimone und Chiloane nach Inhambane eingerichtet werden. Es wird zu erwägen sein, ob nicht nach Inkrafttreten des Vertrags mit England auch in dem Vertrage zwischen dem Reich und der deutschen Ostafrikanischen Linie den veränderten politischen Verhältnissen an der ostafrikanischen Küste Rechnung getragen werden muß. Der Schwerpunkt wird für uns fortan in dem Hafen von Dar-es-Salaam zu suchen sein, und jedenfalls müßten die Zweiglinien nach Norden und nach Süden hin fortan von diesem Hafen aus organisirt werden. Nach Allem, was seit der Besitzergreifung der ostafrikanischen Küste durch Deutschland über die Verhältnisse des Hafens von Dar-es-Salaam bekannt geworden ist, scheinen die Verhältnisse desselben für größeren Schiffsverkehr nicht ungünstiger zu liegen, als die des Hafens von Sansibar. Jedenfalls steht fest, daß zu einem muthlosen Verzicht auf die weitere Kolonisation in Ostafrika nach der Auseinandersetzung mit England keinerlei Anlaß vorliegt und daß man auch da, wo bisher die Leitung dieser Kolonisation lag, weit entfernt von einem solchen Verzicht ist.

Einige bemerkenswerthe Abänderungen

der deutschen Postordnung greifen vom 1. Juli ab im innern Verkehr Platz. 1) Zur Verwendung für Handschußwaffen bestimmte Zündhütchen, Zündspiegel und Metallpatronen, sowie Patronen aus starker Pappe mit einem zum Schutz der Pulverladung dienenden Blechmantel müssen in Kisten oder Fässer fest von außen und innen verpackt und als solche, sowohl auf der Begleitadresse, als auch auf der Sendung selbst bezeichnet sein. Die Patronen müssen für Zentralfeuer bestimmt und außerdem derart beschaffen sein, daß weder ein Ablösen der Kugel oder der Schrote, noch ein Ausstreuen des Pulvers stattfinden kann. Der Absender ist, wenn er diese Bedingungen nicht eingehalten hat, für den aus etwaiger Entzündung entstandenen Schaden haftbar. 2) Offene Karten, aus deren Inhalt die Absicht der Beleidigung oder einer sonst strafbaren Handlung sich ergiebt, sind von der Postbeförderung ausgeschlossen. 3) Bei Paqueten und bei Briefen mit Werthangabe erfolgt die Nachsendung nur auf Verlangen des Absenders oder, bei vorhandener Sicherheit für das Porto des Empfängers. 4) Für Paquete und für Briefe mit Werthangabe wird im Fall der Nach-

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (45

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Wenn sie an ihn dachte, empfand sie jedesmal scharfe Gewissensbisse, denn er hätte es ja niemals erlaubt, daß sie den Weg betrat, der zur goldenen Freiheit führte — über den königlichen Purpur hinweg, welchen ein edler Vater ihr vererbt.

Würde sie fortan glücklicher sein als bisher?

Georg Sonderström und seine Braut waren noch in der nächsten Umgebung Christinens und sollten erst, wenn dieselbe den in Paris für sie eingerichteten Palast bezogen, dortselbst durch Priesterhand ehelich verbunden werden.

Der junge Kapitän hatte indes den Befehl erhalten, das Schiff zu führen, welches die Fürstin aus der Heimath fort und nach Lübeck bringen sollte; ein seltsames Spiel des Zufalls wollte es so. Hatte doch ein Mann desselben Namens einst auch Gustav Adolf hinüber gebracht an die deutsche Küste.

Würde Christine auch, gleich ihrem unglücklichen Vater, die Heimath nie mehr sehen? Wie aus tiefer, dumpfer Grabesstille stiegen die Worte der Sybille vor ihrem Haupte auf: „Ich sehe eine Krone, — doch sie versinkt — tief — und immer tiefer, — und durch die Finger der Königin — gleiten die Perlen — eines — Rosenkranzes —"

Auch Eva litt unbeschreiblich bei dem Gedanken, daß ihre hohe Freundin abdanken werde.

Das junge Mädchen brachte ihrer Gebieterin ein Opfer, indem sie die Verbindung mit dem Geliebten hinausschob, bis Christine ganz sich selbst und der neuen Freiheit angehörte.

Wenige Tage vor der Abdankung begab sich der gesammte Hofstaat nach Upsala; Christine, durch eine Botschaft Monaldeschis noch mehr erregt, fühlte sich so elend, daß sie nicht einmal den feierlichen Auszug, den ihr Stockholm bereitete, ertragen konnte und in einer Sänfte still und unerkannt ihre bisherige Residenz verließ.

Kapitän Sonderström und seine Braut ritten unmittelbar hinter der Sänfte, tiefergriffen und ernst.

„Georg," flüsterte das schöne Mädchen, „ist es nicht herzbrechend, sich selbst aus dem Vaterlande zu verbannen?"

„Sie wird es bereuen! Denke an mich, Kind, die Zeit ist nicht fern."

„Weshalb mögen sich die Botschaften zwischen dem Oberstallmeister und der Königin jagen?"

„Mir ist immer, als wolle er sie ihrem Glauben abwenden und der Kirche von Rom zuführen."

„Gott verhüte, daß sie auch das dem Italiener opfert."

„Wenn sie sich nur nicht demselben vermählt."

„Sie spricht nie von ihm. Uebrigens wurde ihr heute der Abschied von Stockholm recht schwer."

„Das Volk hängt mit rührender Liebe an seiner Königin."

„Ihre Verschwendung, der unsinnige Luxus fällt doch meistens Monaldeschi zur Last."

„Sicherlich! Er arbeitet nur für seine Zwecke, denn ich glaube nicht, daß er Christine noch liebt."

„Nein," erwiderte Eva schaudernd, „er kann sie nicht lieben. Als ich ihn vor seiner Abreise nach Warschau zuletzt sah, flüsterte er mit vibrierender Stimme mir zu: Auf Wiedersehen, bella signora, unsere Bekanntschaft wird erst später neu aufleben. Vergeßt mich nicht."

„Ich bin ja bei Dir, meine Eva! Du brauchst Dich nicht zu fürchten."

Sie schaute in seine treuen, ernsten Augen, und ein helles Roth färbte ihre Wangen. „Ich weiß es, mein Georg, deshalb bin ich auch so glücklich," hauchte sie ganz leise, zu ihm hingewandt.

Außerhalb der Stadt vertauschte die Königin ihre Sänfte mit einem bequemen Reisewagen, und nun ging es auf Upsala zu, dem letzten feierlichen Entsagungsakte entgegen, der sie von der Höhe des Lebens führen sollte zum eigenen Herzensglück, zur goldenen Freiheit.

Christine war sehr blaß. Die großen Augen schweiften träumerisch über die Gegend, und nur mitunter preßte sie leidenschaftlich die Hand der neben ihr sitzenden Eva.

„Wie schwach bin ich, Kind," flüsterte sie; „mein Weg führt zum Glück, aber dennoch geht er über Dornen."

„Muth, gnädige Fürstin, Ihr habt es selbst gewollt."

„Was würde Oxenstierna sagen?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

und Rücksendung das Porto und die Versicherungsgebühr von Bestimmungsort zu Bestimmungsort — bei der Rücksendung bis zum Aufgabeort — zugeschlagen; der Portozuschlag von 10 Pf. wird jedoch weder für Nach- noch für Rücksendung erhoben. Für andere Gegenstände findet ein neuer Ansatz nicht statt. Einschreib-, Postanweisungs- und Postauftragsgebühren sowie, die Vorzeigegebühr für Nachnahmesendungen werden bei Nach- und Rücksendung nicht noch einmal angesetzt. 5) Die Postreisenden dürfen kleine Gegenstände, welche ohne Belästung der anderen Reisenden im Personenraum untergebracht werden können, unter eigener Aufsicht bei sich führen.

Auf dem Festkommers zu Ehren Wißmann's

brachte Staatssekretär Bötticher das Hoch auf den Kaiser aus, der dem Unternehmen Wißmann's allerwärts seinen Beistand geliehen habe. Reichstagspräsident von Levetzow toastete auf Wißmann und dessen Offiziere. Wißmann dankte Namens der Offiziere für den warmen Empfang und dem Reichstag für die ihnen geleistete Unterstützung; er brachte ein Hoch auf die Reichstagsmitglieder aus, wünschend, daß sie auch ferner seines Unternehmens unterstützend gedenken möchten, da die Aufgabe noch nicht ganz gelöst sei.

In erster Linie meinte Wißmann, lassen Sie mich Ihnen, unseren besten Freunden hier, den Dank aussprechen für den herzlichen Empfang und die ehrenden Worte mit denen sie meine Offiziere und mich empfangen haben. Meinen Offizieren gebührt der meiste Dank. Sie hatten unter dem Klima vielmehr zu leiden als ich, der ich schon daran gewöhnt war und trotzdem haben sie zu allen Zeiten in vollstem Maße ihre Schuldigkeit gethan. Nun haben wir draußen deutschem Einfluß zu seinem Recht verholfen und ihn mit fester Hand eingepflanzt, während Sie hier für die kolonialen Ideen gearbeitet und gekämpft haben. Wir ziehen beide denselben Strang. Was Sie gewirkt haben, weiß ich. Der beste Beweis dafür ist die Aufregung, die der deutsch-englische Vertrag hervorgerufen hat. Nun tritt an uns die Frage heran, wie können wir angesichts dieses Vertrages die an unserem Kolonialbesitz interessirten Kreise schützen. Ich meine, meine Herren, wir sollten das volle Vertrauen zu unserer Regierung haben, daß sie das Richtige getroffen hat, trotz des Schleiers, der so Manches uns verhüllt, und Nutzen ziehen aus dem Wort: „Schütt' nicht das Kind mit dem Bad aus!" Wir dürfen nicht vergessen, daß die Kolonialpolitik jünger und weniger werth ist als die europäische Politik. Darum heißt es, das, was wir haben, festhalten und mit allen Kräften an seiner Ausnutzung arbeiten, aber nicht noch weiter Oel ins Feuer gießen, schon um dem Kapital seine Mitarbeit nicht noch mehr zu erschweren. Das ist der Weg, der uns jetzt in Ostafrika vorgezeichnet ist. Vielfache Zustimmung folgte diesen Worten des Reichskommissars, der seinen Toast mit einem Hoch auf die kolonialen Freunde und die Freunde der Schutztruppe schloß, in das er seine anwesenden Offiziere einzustimmen bat.

Windthorst sagte in einer launigen Rede, er werde Wißmann, der den deutschen Namen und die deutsche Ehre hochgebracht habe, nie im Stiche lassen, sie wollten sehen zu sparen, um ein Scherflein auch fernerhin beizutragen. Er toastete auf Wißmann's Mutter. Musikvorträge wechselten inzwischen mit Gesangsvorträgen. Unter den Anwesenden befanden sich auch viele freisinnige Abgeordnete. Beim Eintritt in den Saal gingen Wißmann und Windthorst Arm in Arm.

Die Aeußerungen des Reichstags-Abgeordneten Bebel

in der Berliner Arbeiter-Versammlung scheinen nicht auf ganz unfruchtbaren Boden gefallen zu sein. Das in Stuttgart erscheinende sozialdemokratische „Wochenblatt" schreibt wenigstens:

„Sehr beherzigenswerthe Worte waren es, welche Bebel in der neulichen Versammmlung der reichshauptstädtischen Arbeiter über den Mißbrauch mit Streiks und Boykotts gesprochen hat. Diejenigen Arbeiter, welche durch ihren Ausstand die Erfüllung wirklich gerechter Forderungen zu erkämpfen suchen, brauchen sich durch diese Worte nicht getroffen zu fühlen, aber es gibt gegenwärtig thatsächlich fast in jeder Stadt jüngere Arbeiterelemente, welche die Mahnungen älterer Führer zur Vorsicht und zum Maßhalten in den Wind schlagen und ihre Stärke lediglich in der Betonung der radikalsten Forderungen suchen. Möge auf diesen Theil der Arbeiter die Bebel'sche Mahnung die Wirkung üben, daß sie von übertriebenen Ansprüchen, von dem häufig zwecklosen Pochen auf das „Klassenbewußtsein des vierten Standes" ablassen und in ernster Arbeit Praktisches zu erreichen und durchzusetzen suchen. Streiks und Boykotts sollen Kampfmittel sein und bleiben, zu deren Benützung man nur im alleräußersten Falle greifen darf. Die Waffe, die unnütz gegen ungeeignete Objekte gebraucht wird, stumpft sich bekanntlich sehr bald ab. Für die überschäumenden Kräfte, welche thatendurstig dem Drange, der Arbeitersache ersprießliche Dienste zu leisten, sich hingeben wollen, bietet die jetzige schöne Jahreszeit, wo es den Arbeiter treibt, in freien Tagen den Mauern der dumpfigen Stadt zu entrinnen und die frische Luft ländlicher Plätze aufzusuchen, vortreffliche Gelegenheit, die Agitation auch in das Land hinaus zu tragen."

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Juni.

Der Reichstag nahm den Regierungsantrag betreffend die Vertagung des Reichstages vom 8. Juli bis zum 18. November mit dem Antrag des Abg. Grafen Ballestrem an, wonach die Arbeiterschutzkommission zur Fortsetzung der Berathungen von dem 4. November an ermächtigt und die Substitution der Kommissionsmitglieder durch andere Reichstagsmitglieder gestattet wird, nachdem Staatssekretär v. Bötticher den Regierungsantrag begründet und dem letzteren zugestimmt hatte.

Bei der dritten Berathung der Militärvorlage betreffend die Friedenspräsenz empfiehlt Abg. Reichensperger (Cent.) wegen der Rücksicht auf das Ausland die möglichst einstimmige Annahme; das Centrum trete dafür aus Vaterlandsliebe und im Interesse des Reiches ein. Zum Schlusse drückt Redner den Wunsch nach allgemeiner Abrüstung aus.

Abg. Rickert führt aus, wenn die Regierungen Zugeständnisse gemacht hätten, wäre er bereit gewesen, auf die Vorlage einzugehen. Redner kommt wiederholt auf die vorgestrige Bennigsen'sche Rede zurück, und gibt zu, daß die Steuern in England allerdings höher seien; die Mittelklassen seien dort aber bedeutend besser gestellt. England habe in den letzten 8 Jahren über 1500 Millionen Schulden gedeckt, wir hätten selber ebenso viel neue gemacht. Die Begriffe über das Nothwendige wechselten mit den Zeiten und Personen; auch über die Militärforderungen würden die Ansichten wechseln.

Schatzsekretär Frhr. v. Maltzahn weist auf seine Ausführungen in der zweiten Lesung und das dabei von ihm aufgestellte Schlußexempel hin.

Abg. Friesen betont, die Forderungen seien durch das Vorgehen der Nachbarstaaten geboten, jede Stimme für die Vorlage vermehre die Friedensbürgschaft.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (deutsch-soz. Antisemit) ist für die Vorlage. Das Heer sei eine Erziehungsstätte, welche die Zusammengehörigkeit fördere. Zu der Deckung der Armeekosten schlägt Redner die Inseratensteuer und die stärkere Besteuerung der Börse vor.

Nachdem Abg. Münch (freis.) noch gegen die Vorlage gesprochen, werden die einzelnen Paragraphen der Vorlage und schließlich das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Volkspartei, der Sozialdemokraten, einiger Mitglieder des Zentrums und eines Welfen angenommen. Die Windthorstschen Resolutionen werden genehmigt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Gewerbegerichte wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Sozialisten und der Volkspartei endgiltig angenommen.

Bei der ersten Lesung des dritten Nachtragsetats betr. eine Forderung von rund 73 Millionen, erklärt Abgeordn. Richter, man müsse alles, was nicht unbedingt nöthig und eilig sei, aus dem Etat ausscheiden und auf den Herbst verschieben. Der Etat geht an die Budgetkommission.

Es folgt die zweite Lesung des Nachtragsetats: Erhöhung der Beamtenbesoldungen.

Abg. v. Benda spricht für die Kommissionsanträge, durch welche die betheiligten Kreise befriedigt würden.

Abg. Hahn sieht nur wegen der Geschäftslage des Hauses von einem Antrage auf Einstellung der von der Kommission gestrichenen Erhöhung der Offiziersgehälter ab.

Schatzsekretär Frhr. v. Maltzahn bedauert die Streichungen der Kommission. Die Regierungen hielten die gestrichenen Forderungen für durchaus nothwendig und finanziell erträglich.

Berichterstatter Strombeck tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Kriegsminister v. Verdy betont die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Forderungen für die Offiziere und empfiehlt Wiederherstellung der Vorlage.

Abg. Windthorst hält eine Beschränkung der Ausgaben auf das Nothwendigste für nöthig. Die Kriegsverwaltung werde vielleicht, wenn sie ihren Etat durchgehe, die zur Gehaltsaufbesserung der Offiziere nöthigen Gelder finden.

Abg. Baumbach für die Kommissionsbeschlüsse.

Die letzteren werden darauf genehmigt. Für die Erhöhung der Offiziersgehälter stimmten nur die Konservativen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr; Tagesordnung: Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmal; Petitionen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Der „Reichsanzeiger") widerspricht den Nachrichten, daß mit dem deutsch-englischen Abkommen die deutschostafrikanische Gesellschaft geschädigt wird. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, das Gebiet unbehindert von fremdem Einfluß zu kolonisieren, und die Regierung legt Werth darauf, daß die Gesellschaft die Einrichtungen zur Betreibung von Handel und Landwirthschaft nicht nur erhält, sondern auch weiter ausbreitet, und sie wird die Gesellschaft nach Kräften unterstützen.

— (Im Hinblick auf das deutsch-englische Abkommen) sind, wie die Berl. Pol. Nachr. melden, bereits zwischen den betheiligten Ressorts und den einflußreichsten Mitgliedern der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Berathungen eröffnet worden, deren wesentlicher Zweck dahin geht, daß die Gesellschaft sich bereit erklärt, die ganze Küste zu übernehmen, daselbst im größten Maßstabe Handels-, Eisenbahn- und Plantagen-Unternehmungen zu betreiben, die eigentliche Verwaltung aber nach dem Vorbilde der Neuguinea-Compagnie dem Reiche zu überlassen und demselben dafür, wie für die Gewährung des entsprechenden Schutzes, einen erheblichen Beitrag zu leisten.

— (Der Kriegsminister v. Verdy) hat, wie er in Parlamentskreisen selbst mittheilte, ein Abschiedsgesuch nicht eingereicht.

— (Dementirt.) Die Meldung, Fürst Bismarck sei in politischen Angelegenheiten um seinen Rath gebeten, wird offiziös dementirt.

Tagesneuigkeiten.

Wiesbaden, 28. Juni. (Die Erbgroßherzogin von Baden) trifft heute in Königstein bei ihren Eltern zu mehrtägigem Besuch ein.

Kleine Mittheilungen.

— **Elektrische Alarm-Apparate.** Der Ingenieur R. Wehner in Friedenau bei Berlin hat einen von ihm erfundenen elektrischen Alarmapparat zur Patentirung angemeldet, der mit einer verblüffenden Sicherheit sein Amt verrichtet. Er besteht aus einem elektrischen Läutewerk, mit welchem eine kleine federartige Sicherung durch einen Leitungsdraht verbunden ist. Ersteres ist ein Kästchen aus polirtem Holz, 17 Centimeter hoch, 12 Centimeter breit, 5 Centimeter tief und wiegt mit Leitungsdraht und Sicherungsfeder 875 Gramm. Wird die letztere in eine Thür, Schublade oder im Fenster beim Schließen eingeklemmt, oder legt man seine Geldtasche, Uhr, Schlüssel u. s. w. auf dieselbe, so beginnt in demselben Augenblick das Läuten, in dem man Thür oder Schublade öffnet, oder den auf der Sicherungsfeder liegenden Gegenstand anfaßt, weshalb der Apparat ganz bezeichnend „Diebesverräther" genannt worden ist. Auch das vorherige Durchschneiden des Drahtes würde dem Diebe nichts helfen, da das Läuten beginnt, sobald das Messer an die Drähte kommt. Da man das Läutewerk Nachts neben das Bett stellen, auch unter das Kopfkissen legen kann, während die Sicherungsfeder im Nebenzimmer in der Thür klemmt, oder auf dem Nachttisch unter der Börse liegt, so wird dieser kleine, keinerlei besondere Bedienung erfordernde Apparat sowohl im Hause, wie namentlich aber auf Reisen in Gasthöfen ein willkommenes Sicherungs- und Schutzmittel sein, zumal seine Beschaffungskosten, welche 25 Mark betragen, nicht groß sind.

— **Ueber den sogenannten „Krampf"** im Wasser, welchem alljährlich viele Personen, auch viele Schwimmer zum Opfer fallen, hat der amerikanische Arzt Dr. Roche interessante Untersuchung angestellt. Nach denselben ist bei solchen Unglücksfällen niemals Krampf im Spiel, wie auch die von ihm untersuchten Leichen plötzlich untergegangener Schwimmer keinerlei Merkmale des Krampfes aufweisen. Das schnelle Nachlassen der Muskelkraft soll vielmehr dadurch erzeugt werden, daß Schaum oder Wasserstand mit der Einathmung in den Larynx (Kehlkopf) gelangt und von den Luftwegen eingezogen wird, oder wie es beim Publikum heißt, in die „falsche Luft-Kehle" geräth, wodurch eine augenblickliche Stockung sämmtlicher Athmungsorgane stattfindet. Kommt das Wasser beim Beginn einer Einathmung in die Trachea, wenn die Lungen ganz luftleer sind, so sinkt der Körper sofort. Geschieht dies während des Athemholens, so wird der Krampf etwas verlängert. Bemerkt man daher, daß Jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen macht, so muß sofort Hilfe geleistet werden, weil der Betreffende unter den beschriebenen Umständen keinen Hilferuf äußern kann.

— **Von einem Hai verletzt.** Aus Fiume wird gemeldet: Der Schwimmmeister des Fiumaner Hafenseebades Silvio Mayonni brachte sich von ungefähr eine Wunde am Bein bei, welche stark blutete. Um die Blutung zu stillen, warf sich Mayonni in das Salzwasser und schwamm in das Meer hinaus. Plötzlich stieß er einen markerschütternden Schrei aus. Die Frau des Schwimmmeisters sprang in ein Boot und ruderte mit übermenschlicher Kraft zur Stelle, wo sie ihren Gatten sah. In dessen Nähe gelangt, bemerkte sie, daß um ihren Mann herum das Meer blutroth gefärbt war, und der Unglückliche, vom Blutverlust erschöpft, im Begriffe war, unterzusinken. Es gelang der Frau, ihren Mann in das Boot zu heben, wo sie mit Entsetzen bemerkte, daß ihm das verletzte Bein fehlte. Es war wie mit einem scharfen Beil abgetrennt. Inzwischen waren mehrere Kameraden des Verunglückten auf das Meer hinausgerudert und fanden Mayonni und dessen Frau ohnmächtig im Boote liegend. Beide wurden an's Ufer gebracht, wo es den Hafenärzten gelang, sie in's Leben zurückzurufen. Der unglückliche Schwimmmeister erzählte sodann, daß ihn ein Haifisch verfolgt und ihm oberhalb des Knie's das Bein abbiß. Die Behörde hat die Einwohnerschaft aufgefordert, sich des Badens im offenen Meere zu enthalten.

— **Ein russisches Zollkuriosum** theilt die „Lib. Ztg." wie folgt mit: Die Verwaltung des Libauer Hafens hatte sich aus dem Auslande einen Taucheranzug kommen lassen; da solche jedoch im Zolltarif nicht aufgeführt sind, so war unser Zollamt in Verlegenheit, wie es ihn verzollen sollte. Es wandte sich daher nach Petersburg mit einer diesbezüglichen Anfrage und erhielt die Antwort: „Nach den gesetzlichen Bestimmungen zu verzollen." Man ging nunmehr daran, den Taucheranzug in seine einzelnen Theile zu zerlegen, die Metalltheile als Metallarbeit, die Gummibestandtheile als Gummiwaare, die wollenen als Wollenwaare u. s. f. zu verzollen. Schließlich gelangte man zu den Schuhen, die man nicht umhin konnte, unter „Schuhwaaren zu rubriziren. Da der Anzug aus Paris kam, so mußte dieser Theil des Anzuges als Pariser Schuhwaare aufgefaßt werden, die einem recht hohen Zoll unterliegt. Da ferner die Sohlen mit Blei ausgefüllt waren und dadurch ein ungemein großes Gewicht besaßen, so nahm der Zoll ganz unerhörte Dimensionen an und stellte sich allein für diesen Theil des Anzugs auf gegen 100 Rubel. Nicht übel!

Frankfurt a. M., 28. Juni. (Der Magistrat) beantragt die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Finanzminister Dr. Miquel.

Bern, 28. Juni. (Ständerath Wirz) hat im Ständerath einen Antrag gestellt, der Bundesrath solle auf dem Wege internationaler Unterhandlung die Sonntagsruhe der Angestellten bei öffentlichen Transportanstalten anstreben, insbesondere durch thunlichste Einstellung des Güterdienstes an Sonntagen. Der Bundesrath wird die Anregung in einer späteren Session beantworten.

Mailand, 28. Juni. (Schlimme Finanzlage.) Der Bürgermeister von Rom ersuchte die Bauunternehmer Marotti und Franti, die mit der Ausführung des neuen städtischen Schlachthofes beauftragt sind, die Arbeiten einstweilen einzustellen, da die für obigen Zweck bestimmten Mittel erschöpft seien. Es werden dadurch 1200 Arbeiter beschäftigungslos.

Madrid, 28. Juni. (Die Cholera.) Die amtlichen Berichte melden aus den letzten 24 Stunden nur 5 Erkrankungen an der Cholera und 3 Todesfälle. Nachrichten aus Katalonien zufolge ist die Cholera in Mataro, einem kleinen nördlich von Barcelona gelegenen Hafen eingeschleppt worden, wo gestern 2 Fälle vorkamen.

Sofia, 28. Juni. (Tod durch Erschießen.) Major Panitza wurde heute Vormittags zehn Uhr im Militärlager bei Sofia in Anwesenheit der Truppen und des Prokurators Markow erschossen. Panitza starb vollkommen gefaßt mit den Worten: „Es lebe Bulgarien!“ Der Leichnam wurde der Frau Panitzas zur Bestattung übergeben.

Petersburg, 28. Juni. (Bau einer Eisenbahn durch die Mongolei.) Einem aus Wladiwostok hier eingetroffenen Telegramm zufolge trafen dort zwei chinesische Beamte mit englischen Ingenieuren ein, welche Studien zum Bau einer Eisenbahn durch die Mongolei anstellten. Dieselben erklärten, die chinesische Regierung beabsichtige die Lösung der Frage betreffs des Eisenbahnbaues nach der russischen Grenze zu beschleunigen.

Zehn Giftmischerinnen und Gattenmörderinnen vor Gericht.

Am 24. d. M. hat, wie das „Wiener Extrabl.“ berichtet, vor dem Gerichtshofe in Mitrowitz eine Verhandlung begonnen, in welcher zehn Bauernweiber als Gattenmörderinnen angeklagt waren. Diese in einer Gegend wohnhaften Frauenzimmer schlossen ein Komplot, um die ihnen mißliebigen Ehemänner durch Gift aus der Welt zu schaffen und betrieben seit Jahren diese Mörderarbeit. Zehn Weiber stehen unter der furchtbaren Anklage, ihre Männer mittels von Fliegenpapier losgelösten Arseniks vergiftet zu haben, um hernach einer zügellosen Lebensweise fröhnen zu können. Einige der Mörderinnen konnten vom Arme der Gerechtigkeit nicht mehr erfaßt werden, weil sie inzwischen gestorben sind, einige, weil sie nicht mehr eruirt werden konnten.

Angeklagt sind:

Makrena Stankovic, 48 Jahre, Wittwe, Mutter eines Kindes, aus Bingula, daß sie ihrer Nichte Katharina Korac, ihrem Schwiegervater Ljubomir Stankovic, ihrem Gatten Nedjeljko Stankovic, ferner dem Damjan Brankovic unmittelbar in der Absicht, sie zu tödten, Arsenik zu trinken gab und dieselben vergiftete und daß sie an der Vergiftung des Jaso Danilovic, Simon Alasovic, Stephan Ostoic, Lazar Djakovic und Gjoko Jugmacki mittelbar beitrug, indem sie den Gattinnen dieser Männer Arsenik zur verbrecherischen That verabreichte; Nata Nestorov, 48 Jahre alt, Wittwe, Mutter von vier Kindern, aus Bingula, daß sie ihren Gatten Kuzman Nestorov mittels Arsenik vergiftete; Milica Plavsic, 53 Jahre alt, Wittwe, Mutter eines Kindes, aus Divuscha, daß sie den beiden Erstgenannten werkthätige Hilfe zur Ausführung der Giftmorde geleistet hat, indem sie ihnen Fliegenpapier in Neusatz kaufte; Stephanie Ilicie-Bailic, 49 Jahre alt, Wittwe, Mutter eines Kindes, aus Bingula, daß sie ihren Mann Georg Bailic mittels Arsenik vergiftet hat; Mara Danilovic-Savkaric, 36 Jahre alt, verheirathet, aus Erdevik, daß sie ihren ersten Gatten Jaso Danilovic, sowie den Simon Alasovil mittels Arsenik vergiftet hat; Jela Radojcic-Ostojic, 39 Jahre alt, Wittwe, Mutter von vier Kindern, aus Erdevik; Stevka Jagmasevic, 54 Jahre alt, Mutter von drei Kindern, aus Erdevik; Ljuba Djakovic-Ilinacki, 50 Jahre alt, Wittwe, Mutter eines Kindes, aus Erdevik; Ljuba Gavrilovic, 38 Jahre alt, Wittwe, Mutter von drei Kindern, aus Erdevik, daß sie ihre Männer Stephan Ostoic, Gjoko Jagmasevic, Lazar Djakovic, Paul Sremcic vergiftet haben; ferner Simon Sremcic, 35 Jahre alt, Wittwer, kinderlos, aus Erdevik, daß er behufs Vergiftung seines Bruders Pajo Sremcic das Gift beschaffte; schließlich Milka Maralic, 60 Jahre alt, Wittwe, Mutter eines Kindes, aus Nestin, daß sie gemeinschaftlich mit Ljuba Gavrilovic den Paul Sremcic und außerdem auf eigene Faust die Marica Bujatovic vergiftete.

Bei allen exhumirten Leichen der ermordeten Männer wurde Arsenik vorgefunden. Die Vergiftung wurde durch das im Handel vorkommende Fliegenpapier bewerkstelligt. Ein Blatt Fliegenpapier enthält 0,4515 Gramm oder 45 Centigramm Arsenik; als tödtliche Dosis für einen erwachsenen gesunden Menschen genügen 10—15 Centigramm. Mit einem Blatt Fliegenpapier konnten also 3—4 erwachsene Personen getödtet werden. Durch theilweise Geständnisse der Angeklagten ist erwiesen, daß die vergifteten Ehemänner vor ihrem Tode theils kürzere, theils längere Zeit krank waren und die Symptome der Krankheit dieselben waren, wie sie von den Aerzten Dr. Joseph Schulz und Dr. Stephan Paic als Symptome der Arsenik-Vergiftung dargestellt werden. Das Gutachten des chemischen Instituts in Agram und der genannten Aerzte stimmt darin überein, daß sämmtliche Opfer des Verbrechens mittels Arsenik vergiftet worden sind.

Als ursprüngliche Urheberin aller dieser Giftmorde und vielleicht auch zahlreicher anderer, die bisher nicht bekannt wurden, kann Eva Sarac bezeichnet werden, die am 24. Okt. 1889 in der Untersuchungshaft starb. Eva Sarac war als eine Art Dorfhexe bekannt, welche Liebestränke zu bereiten wußte und sich stets als hilfreiche Freundin erwies, wenn es galt, bei einer Dorfschönen die Folgen eines Fehltrittes zu vertuschen. Milica Plavszic holte für die Sarac oft Fliegenpapier aus Neusatz und sie gestand in der Untersuchung, daß die Stankovic und die Nestorov von ihr das Gift erhielten, mittels dessen sie ihre Männer aus dem Wege räumten.

Die Sarac war unzweifelhaft die Lehrmeisterin der Makrena Stankovic, der Hauptperson in dem Drama. Makrena Stankovil wohnte mit ihrer Nichte Kata Korac zusammen und stahl bei einer Gelegenheit 100 fl. Kata Korac drohte mit der Anzeige; doch plötzlich erkrankte sie und starb am 9. Februar 1880 und konnte ihre Drohung nicht mehr ausführen. Vor mehreren Zeugen äußerte Makrena Stankovic, daß sie ihre Nichte wegen jener 100 fl. vergiftet habe, und auch sonstige Anzeichen lassen darauf mit voller Sicherheit schließen. Mit ihrem Gatten lebte Makrena Stankovic in stetem Unfrieden. Einigen Nachbarinnen gegenüber rühmte sie sich, ein Papier zu besitzen, welches jedem Menschen das Lebenslicht ausblasen könne. Ihr Gatte Nedjeljko begann zu kränkeln; er wußte, daß ihm sein Weib Gift in die Speisen und Getränke mische, und beklagte sich hierüber bei seinem Bruder Peter. Bei einer Gelegenheit, als er den Wein abzapfte, sagte seine Gattin zu einer Nachbarin: „Mag Nedjeljok den Wein nur abzapfen, trinken wird er ihn sicher nicht“. Kurz darauf starb Nedjeljko, und die Anzeichen und Zeugenaussagen beweisen, daß er von seiner Gattin vergiftet wurde.

Auch ihren Schwiegervater Ljumbomir Stankovic räumte sie in gleicher Weise aus dem Wege. Dem Damian Brankovic gab sie das Gift anläßlich eines Nachtmahls, um damit ihrer Freundin, der Gattin des Verstorbenen, einen Gefallen zu erweisen.

Die Anklage erzählt auch von den übrigen Weibern schauderhafte Details.

Die Angeklagten bekennen zumeist ihr Verbrechen. Der Tod durch den Strang dürfte ihnen gewiß sein.

Aus Baden.

* **Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für das Großherzogthum Baden Nr. 24** vom 27. Juni enthält: Verordnungen: des Ministeriums des Justiz, des Kultus und Unterrichts: Entfernung vom Amte und Urlaub der Richter, der Gerichtsnotare und der Notare betreffend; des Ministeriums des Innern: die Farrenhaltung betreffend.

Nr. 25 vom 28. Juni enthält: Gesetz: die theilweise Abänderung der Gemeindeordnung betr. — Landesherrliche Verordnung: die theilweise Abänderung der Gemeindeordnung betreffend.

* **Nr. 32 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 26. Juni 1890 enthält: Allgemeine Verfügungen: Meldung und Zuweisung der Langholzwagen. Sonstige Bekanntmachungen: Fahrzeitenverzeichniß. Anschlag von Plakaten. Freifahrt. Umrechnungsverhältniß zwischen der Franken- und Markwährung. Rechnungswesen. Verrechnung und Statistik der für Schulgesellschaften ausgefertigten Beförderungsscheine und der bei Reisen kranker armer Kinder nach Heilstätten abgegebenen Militärfahrkarten.

* **Petitionen an den Reichstag.** In dem jetzt erschienenen vierten Verzeichnisse der Petitionen an den Reichstag sind Eingaben badischer Petenten nur in Bezug auf die Militärvorlage angezeigt. Diese Petitionen zielen auf die Herabsetzung der aktiven Dienstzeit bei der Infanterie auf 2 Jahre ab.

§ Die Explosion zu Rheinau.

(Originalkorrespondenz der „Bad. Presse“.)

Schwetzingen, 28. Juni.

Meinem Ihnen gestern unter dem ersten Eindruck des schrecklichen Ereignisses in Rheinau zugesandten kleineren Berichte will ich heute Folgendes beifügen: Die gewaltigen Detonationen erregten auch hier in Schwetzingen Schrecken und Verwirrung. Die Häuser erzitterten, die Fenster klirrten, Alles eilte bestürzt auf die Straßen. Dazu das Sturmläuten, die Feuerwehrsignale, die Abfahrt der Feuerwehr u. s. w., alles dies vermehrte noch die allgemeine Aufregung. Die widersprechendsten Nachrichten wurden verbreitet. Wahres und Unwahres wurde erzählt und weiter kolportirt. Gegen Abend folgte ich dem Menschenstrome und ging auch nach Rheinau, um an Ort und Stelle selbst zu sehen und zu hören. Ueber die eigentliche Entstehungsursache konnte ich nichts Bestimmtes, Zuverlässiges erfahren. Allgemein wird das heldenmüthige Benehmen des Direktors und mehrerer treuer, muthiger Arbeiter gerühmt. Diese waren noch in dem betreffenden Raum und suchten zu löschen und dem Schrecklichsten vorzubeugen, als schon die erste kleinere Explosion von unbedeutenderer Wirkung erfolgt war. Als die wackeren Männer trotz ihrer Maßregeln eine zweite Explosion kommen sahen, mußten sie fliehen. Kaum waren sie im Freien, als eine gewaltige Detonation erfolgte, durch deren Luftdruck sie zu Boden geworfen wurden, wo sie einige Zeit betäubt liegen blieben, was dann zu dem Gerücht Veranlassung gab, daß es mindestens 50 Todte und Verwundete gegeben habe. In der That wurden nur 8 Personen verwundet, und diese nicht schwer, was in Anbetracht der gewaltigen Katastrophe als ein großes Glück und wahres Wunder zu betrachten ist. Eine dritte Explosion von erschrecklicher Wirkung erfolgte nach. Die Dächer der umliegenden zahlreichen Gebäude wurden abgedeckt, die Fenster zertrümmert, die Thürverkleidungen zerrissen, alles ging aus Rand und Band, Schränke und Betten wurden umgerissen, von ihrem alten Standorte fortgeschoben, umgedreht — kurz es zeigt sich überall eine unbeschreibliche Verwirrung und Zerstörung. Der Entstehungsort selbst bietet ein Bild der grausigsten Zerstörung, das schreckliche Resultat einer unbeschreiblichen Gewalt. Die Leute wurden alle mehr oder weniger betäubt und sind durch den ausgestandenen Schrecken noch ganz verwirrt und fassungslos. — Der nur eine kleine Strecke von der Unglücksstätte entfernte Pulverthurm, in welchem 6000 Zentner Pulver (nicht 60,000 Zentner) lagern sollen, wurde glücklicherweise verschont. Wäre dieser mit in die Katastrophe hereingezogen worden, so dürfte ganz Rheinau heute nur noch ein einziger Trümmerhaufen sein, unter welchem hunderte von Menschen begraben lägen.

Der Schaden, welcher durch die Explosion in der Chemischen Fabrik Rheinau verursacht wurde, wird nach vorläufiger Schätzung auf etwa 300,000 M. angegeben.

Badische Chronik.

* **Baden-Baden,** 25. Juni. Nach dem Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für das Jahr 1889 betrugen die Einnahmen 1,429,406.21 M., die Ausgaben 1,344,667.07 M., somit ist ein Kassenvorrath von 84,739 M. vorhanden. Die hauptsächlichsten Einnahmen rühren her: aus dem Wald-Ertrag mit 279,435.38 M., aus dem Umlagen-Ertrag mit 202,204.88 M., aus dem Kurtaxe-Ertrag mit 131,348.25 M., aus dem Gaswerk mit 103,000 M. Die Verbrauchssteuern brachten ein 98,816.60 M. gegen 97,323.99 M. im Jahre 1888. Das Vermögen der Stadt beträgt 7,814,566.68 M., die Schulden belaufen sich auf 5,079,377.26 M., somit ist ein Vermögen von 2,735,189 M. vorhanden. Dasselbe betrug nach der letzten Rechnung 2,665,606 M. und hat sich sonach um 69,582 M. vermehrt.

♀ **Tauberbischofsheim,** 29. Juni. Die Witterung der letzten Woche war für unsere Gegend insofern von großem Nachtheil, als man gerade in dieser Zeit mit Heuen beschäftigt war, auch leidet die erst beginnende Traubenblüthe unter der äußerst ungünstigen Witterung. — Der von der hiesigen Spar- und Waisenkasse an der Bahnhofstraße erstellte Neubau wird dieser Tage bezogen werden und ist derselbe eine weitere Zierde unserer Stadt.

O **Aus dem Amtsbezirk Wolfach,** 28. Juni. Die Heuernte, welche in Jahrgängen mit günstigen Witterungsverhältnissen um diese Zeit schon längst beendet war, fällt dieses Jahr in Bezug auf Quantität und Qualität recht befriedigend aus. Da noch große Vorräthe an altem Heu vorhanden sind, so wurden bei den Grasversteigerungen nur geringe Preise erzielt. Die Früchte stehen thalauf- und abwärts so hübsch, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Gebe Gott, daß die schönen Aussichten auf eine reichliche Ernte nicht durch unvorhergesehene schädliche Naturereignisse getrübt werden. Wie sehr ist es dem geplagten Landwirth zu gönnen, nach so vielen Mißjahren auch wieder ein Jahr vor sich zu haben, in welchem ihm seine Produkte eine ordentliche Einnahmequelle erschließen. Aus den Kirschen, welche für 10—12 Pf. das Pfund verkauft werden, wird eine bedeutende Summe erlöst. Die übrigen Obstsorten, die Aepfel ausgenommen, liefern kein reichliches Erträgniß.

* **Endingen,** 27. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Gestern Nachmittag führte ein Bürger von Königschaffhausen einen Wagen Heu ab den Wiesen von Riegel und setzte sich oben darauf, wobei er einschlief und rücklings herunterfiel; die Verletzung war derart, daß er nach wenigen Minuten verschied.

* **Freiburg,** 29. Juni. (Zum Mord in Falkensteig) erläßt der Untersuchungsrichter am Gr. Landgerichte folgende Fahndung: In der Nacht vom 23. auf 24. d. M., in welcher die Wittwe Ketterer im Löwen zu Falkensteig ermordet wurde, sollen bald nach 1 Uhr ein, auch zwei Personen in eiligem Schritt vom Löwen die Höllenthalstraße abwärts, Freiburg zu gegangen sein. Wer dieselben etwa auf dem Wege bis Freiburg etwa gehört oder gesehen hat (vielleicht Mähder, welche früh an der Arbeit waren) wird ersucht, umgehend der nächsten Gendarmeriestation oder dahier Anzeige zu erstatten.

* **Zizenhausen,** Amt Stockach, 27. Juni. (Brand.) Gestern Nacht halb 1 Uhr brach dahier in der Sägmühle der Wittwe Sophie Morf Feuer aus, welches sich auch auf das in nächster Nähe stehende Wohnhaus, sowie auf ein Schnittwaarenmagazin ausdehnte und die drei Gebäude in 2 Stunden in Asche legte. Der Gesammtschaden beträgt etwa 22,000 M. Fünftel und Fahrnisse sind versichert. Das Feuer scheint dadurch entstanden zu sein, daß von dem Bühnenraum der Sägmühle Sägestaub auf die offen brennende Lampe fiel, wodurch das auf dem Boden lagernde Sägmehl entzündet wurde.

* **Ueberlingen** am Bodensee, 27. Juni. Einem eben an Badwirth Würth gelangten Telegramme zufolge wird morgen der Erbgroßherzog von Baden hier eintreffen, in Begleitung eines Adjutanten. Wie lange der Aufenthalt dauern wird, ist noch nicht bestimmt. Auch in diesem Jahre übt unser prächtig gelegenes Städtchen seine alte Anziehungskraft aus. Es vergeht fast kein Sonn- oder Feiertag, an dem nicht größere Gesellschaften, meist mit Extraschiff, uns einen Besuch abstatten. Zu längerem Aufenthalte stellen sich nach und nach die Badegäste ein.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter dem 25. ds. Mts. den Legationssekretär v. Chelius zum Kabinetssekretär der Großherzogin ernannt.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

v. Hollink, Major und Bataillonskommandeur, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen zur Disposition gestellt.

v. Zanthier, Major, zum Bataillonskommandeur ernannt.

v. Schirach, Hauptmann und Kompagniechef, zum überzähligen Major befördert.

v. Woedtke, Premierlieutenant à la suite des Regiments, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef und unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 62. Infanterie-Brigade in das Regiment wieder einrangirt.

3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111:

Muelenz, Major, als Bataillonskommandeur in das 3. Posen'sche Inf.-Regt. Nr. 58 versetzt.

v. Zastrow, überzähliger Major, aggregirt dem Regiment, in dieses Regiment wieder einrangirt.

Scabell, Hauptmann und Kompagniechef, in das Inf.-Regt. Nr. 97 —

Beseker, Premierlieutenant vom Inf.-Regt. v. Goeben (2. Rhein.) Nr. 28, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef, in obiges Regiment — versetzt.

v. Randow, Premierlieutenant à la suite des Regiments und kommandirt als Adjutant bei der 57. Inf.-Brig., unter Wiedereinrangirung in das Regiment —

Frank, Premierlieutenant à la suite des Regiments und kommandirt als Adjutant bei den 66. Inf.-Brig., — unter Belassung in ihrem Kommando, zu überzähligen Hauptleuten befördert.

4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

Mayer, Sekondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20:

Graf v. Einsiedel, Rittmeister und Escadronschef, in das Garde-Kürassier-Regiment —

Frhr. v. d. Recke v. d. Horst, Rittmeister à la suite des 2. Garde-Dragoner-Regiments, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 3. Kavallerie-Brigade, als Escadronschef in obiges Regiment — versetzt.

Schmidt, Rittmeister und Escadronschef, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Dumrath, Premierlieutenant, zum Rittmeister und Escadronschef befördert.

Landwehrbezirk Heidelberg:

Feder, Sekondelieutenant von der Kavallerie 2. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert.

Hanser und Hüttenmüller, Premierlieutenants von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Koch, Sekondelieutenant von der Feld-Artillerie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Bruchsal:

Schultze, Sekondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Karlsruhe:

Amersbach und Müller, Sekondelieutenants von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Sayer, Premierlieutenant von der Feld-Artillerie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Rastatt:

Sandhaas, Vizefeldwebel, zum Sekondelieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 —

Seidenadel, Vizefeldwebel, zum Sekondelientenant der Reserve des 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 — befördert.

Landwehr-Bezirk Freiburg:

Geiler, Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, zum Hauptmann befördert.

Landwehr-Bezirk Donaueschingen:

Fischer, Hauptmann von der Infanterie 1. Aufgebots, der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armeeuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Landwehr-Bezirk Mülhausen, E.:

Zeitschel und Dützmann, Premierlieutenants von der Infanterie 1. Aufgebots, zu Hauptleuten befördert.

Landwehr-Bezirk Gebweiler:

Michels, Vizefeldwebel, zum Sekondelieutenant der Reserve des 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142 befördert.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 14. bezw. 17. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Magdeburgisches Jäger-Bataillon Nr. 4:

v. Rex I., Sekondelieutenant, zum überzähligen Premierlieutenant befördert.

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:

Klemme, Sekondelieutenant, in das Ulanen-Regiment v. Katzler (Schlesisches) Nr. 2 versetzt.

Bad. Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:

Ruhmann, Stabshoboist, der Titel Militär-Musik-Dirigent verliehen.

Landwehr-Bezirk Freiburg:

Stocker, Premierlieutenant von der Fuß-Artillerie 1. Aufgebots, zum Hauptmann befördert.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 14. d. Mts. ist ist Folgendes bestimmt:

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:

Höchst, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Limburg, zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Fortifikation Rastatt:

Chambeau, Oberstlieutenant von der 4. Ingenieur-Inspektion, unter Entbindung von der Stellung als Ingenieuroffizier vom Platz in Rastatt, in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt.

Neumann, Major von derselben Ingenieur-Inspektion, zum Ingenieuroffizier vom Platz in Rastatt ernannt.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 14. d. M. haben die Erlaubniß zur Anlegung nachstehend bezeichneter Orden und Ehrenzeichen erhalten:

Ehrenritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone:

Dieckmann, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier.

Ritterkreuz desselben Ordens:

v. Roon, Major und Bataillonskommandeur.

Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens:

Clüver, Hauptmann und Kompagniechef,
Behlau, Premierlieutenant,
Holtz, Sekondelieutenant.

Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens:

Kujawa, Zahlmeister.

Goldene Zivilverdienstmedaille:

Schulz, Stabshoboist, und
Müller, Feldwebel.

Silberne Zivilverdienstmedaille:

Bartheldes, Liebig, Gerstenberg und Mekelburg, Feldwebel, sämmtlich im Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25.

Hessisches Silbernes Kreuz mit Schwertern des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen und

Großh. Sächsische Silberne Verdienstmedaille:

Kuhn, überzähliger Vizewachtmeister im 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, kommandirt zur Leibgendarmerie Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

* Zum Abschluß des 5. badischen Sängerbundesfestes.

Kein Bindemittel ist wohl stärker, als der Gesang. Musik und Gesang, sie bilden die erste Stufe, auf der sich der deutsche Geist emporschwingt. Aus Erschlaffung und Verkümmerung, aus Noth und Sorgen, hat sich das deutsche Volk wieder emporgehoben zum Licht, nicht zum wenigsten durch der Töne Allgewalt, durch das deutsche Lied. Das Lied war es, das die deutschen Herzen in den Tagen tiefster Schmach aufrüttelte, erhob, und zum Erwachen der Volkskraft beitrug, das deutsche Lied war es, das den kriegerischen Muth unserer Nation wieder erweckte. Ihm verdanken wir es, wenn der Deutsche wieder Mann ward, wenn er sich endlich wieder freimachen konnte von dem Druck einer Fremdherrschaft, die alles gesunde Leben zu vernichten drohte. An diesem Werdeprozeß haben unsere Gesangvereine vollwichtigen Antheil genommen, und nicht zum wenigsten waren sie es, die das Volk zu Wehr und Waffen greifen ließen, um sich seiner Dränger zu entledigen.

Dieses hehre Gefühl gibt unseren nationalen Festen die eigentliche Weihe, und von ihm waren denn auch die Tausende von frischen, fröhlichen Sängerherzen beseelt, die vor wenigen Wochen in Badens festlich geschmückter Residenz zusammenkamen, um sich auf friedlichem Kampfplatz zu messen, durchdrungen von dem erhebenden Bewußtsein, daß die Pflege des Gesanges Antheil habe an all' dem Großen und Schönen, was wir heute unter dem Begriff des Vaterlandes vereinigen. Das herrliche Fest, das den Theilnehmern wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird, maßen es von keinem Mißton getrübt ward, trug doch jeder einzelne Theilnehmer mit Freudigkeit, mit redlichem Eifer, mit einmüthiger Gesinnung zum schönen Gelingen desselben bei, fand gestern endlich, nach Tagen mühsamer Arbeit, seinen erfreulichen Abschluß in einer geselligen Vereinigung, an der sich sämmtliche Karlsruher Männergesang-Vereine betheiligten und das damit gewissermaßen den Charakter einer Familienfeier bekam. Der Abschluß des trockensten, aber auch wichtigsten Theiles des 5. badischen Sängerbundesfestes, der der geschäftlichen Thätigkeit, sollte solid nach alter Väter Brauch gefeiert werden. Im Hinblick auf die Temperaturverhältnisse war der kleine Saal der Festhalle, der dem See zu liegt, gewählt worden.

Ein unvergleichlich schönes landschaftliches Bild gewährte ein Ausblick auf den im Schimmer der scheidenden Sonne liegenden See, über dem sich ein nahezu südlicher Himmel wölbte, auf das Blumen geschmückte Gelände und den in bläulichem Duft gehüllten Schwarzwald. Kurz nach 8 Uhr eröffnete die Böttge'sche Kapelle die Feier mit Wagner's Einzug auf der Wartburg aus dem Tannhäuser, der von dem trefflich geschulten Orchester mit gewohnter Meisterschaft vorgetragen wurde. An ihn schloß Weber's Jubelouverture, deren schwungsvolle Klänge Herz und Ohr gleichermaßen entzückten. Und nun brauste, vom Gesammtchor executirt, Meister Gageur's Begrüßungschor beim Sängerfeste, „Willkomm den Sängern" durch den Saal, der einen wahren Sturm der Begeisterung entfachte. Hierauf erhob sich der Vorsitzende der vereinigten Männergesangvereine, Stadtrath Ludwig, um in einer kleinen Ansprache an die heutigen Festgenossen, an seine Sangesbrüder, insbesondere an die werthen Mitglieder des Festausschusses auf Zweck, Ziel und Bedeutung des heutigen Festabends hinzuweisen, nachdem endlich das Endergebniß der Rechnung festgestellt worden. Aber nicht allein das habe zu der heutigen Vereinigung geführt, es gelte allen die zum prächtigen Gelingen des schönen Festes beigetragen, ja hervorragendes geleistet hätten, den pflichtgemäßen Dank darzubringen.

Wohl sei er, Redner, als er s. Z. bei der Hauptversammlung des badischen Sängerbundes in Pforzheim im Namen der vereinigten Männergesangvereine die Stadt Karlsruhe zur Uebernahme des Festes in Vorschlag gebracht habe, sich bewußt gewesen, wie umfangreich, wie verantwortungsvoll und wie beschwerlich die Aufgabe sei, aber kühnen Muthes, wie es deutschen Sängern gezieme, sei man an die Aufgabe herangetreten, im festen Vertrauen auf das Entgegenkommen der großh. und der städtischen Behörden und auf die Mitwirkung der gesammten Bürgerschaft, und die Folge habe gezeigt, wie glänzend dieses Vertrauen sich gerechtfertigt habe, wie sehr das schöne Fest bewiesen, was innerhalb verhältnißmäßig kurzer Zeit erreicht werden könne, wenn der oberste Grundsatz „Mit vereinten Kräften" fest im Auge behalten werde. So sei es gelungen, das Fest in einer Weise abzuwickeln, daß im ganzen Badner Lande nur eine Stimme der Befriedigung geherrscht habe und daß selbst unsere Gäste anerkannt hätten, daß kein Platz besser geeignet sei, patriotische und Landesfeste in großartigem Styl abzuhalten, als die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Zu diesem großartigen Erfolge hätten die Festtheilnehmer alle mehr oder weniger beigetragen.

Im Bewußtsein, daß jeder nach Maßgabe der übernommenen Verpflichtungen gehandelt, hätte man freilich von gegenseitigen Dankesbezeugungen Umgang nehmen können, aber den Gefühlen der Pietät sei schließlich doch Rechnung zu tragen, Männern gegenüber, welche die Gesammtverantwortung für das Gelingen der Sache zu tragen hatten. Und da sei es vor Allem der Altmeister deutscher Gesangeskunst, Vincenz Lachner, der leider verhindert sei, dem heutigen Abend anzuwohnen, der aber den größten Antheil an dem schönen Feste genommen. Ihm gegenüber könne der Dank wohl am besten dadurch bethätigt werden, daß dem verdienstvollen Mann zu seinem, kommendes Jahr stattfindenden 80. Geburtstag eine glänzende Ovation durch die vereinigten Männergesangvereine dargebracht werde. Die eigentliche Verdienstpalme aber gebühre dem Oberhaupt hiesiger Stadt, dem Herrn Oberbürgermeister Lauter. Leider sei auch dieser verhindert, heute zu erscheinen. Obgleich ihm gegenüber Lobeshymnen vollständig überflüssig seien, glaube er doch hervorheben zu sollen, daß der Initiative, dem thatkräftigen und zielbewußten Eintreten desselben es zu verdanken sei, wenn das badische Sängerbundesfest auch finanziell ein Resultat erzielt habe, das ohnegleichen in der Chronik der Gesangsfeste dastehe.

In Anerkennung des selbstlosen Handelns sei beschlossen worden, dem Herrn Oberbürgermeister Lauter eine goldene Medaille mit der Inschrift zu verehren: „Dem Ehrenpräsidenten Herrn Oberbürgermeister Wilhem Lauter, zum fr. Andenken. Der Fest- und Bundesausschuß 5. Sängerbundesfestes Karlsruhe 1890."

Die zweite Ehrung galt Herrn Eugen Gageur, dem es namentlich zu verdanken, daß in der Beurtheilung der Leistungen der Chöre nur eine Stimme der Anerkennung geherrscht habe. Ihm vor Allem sei der Festausschuß zu außerordentlichem Danke verpflichtet und dieser fände einen kleinen und bescheidenen Ausdruck in der Verleihung eines Lorbeerkranzes, dessen Schleife die Inschrift trage: „Zum ehrenden Andenken an das 5. Bad. Sängesbundesfest Karlsruhe Pfingsten 90, die vereinigten Männergesangvereine Karlsruhe dem Festdirigenten Herrn Eugen Gageur in Anerkennung hervorragender Leistung".

Dem Festpräsidenten, Herrn Bürgermeister Schnetzler, der es trotz der verantwortungsvollen Stellung und der auf ihm liegenden Arbeitslast nicht versagt habe, das mühevolle und wohl auch nicht immer dankbare Amt eines Festpräsidenten einzunehmen, der immer bereit sei, da einzugreifen, wo es der Pflege idealer Bestrebungen gelte, und dem es namentlich zu verdanken, daß die Sitzungen glatt verlaufen seien, widme der Festausschuß ein Diplom mit der Inschrift: „Dem Präsidenten Herrn Bürgermeister Karl Schnetzler in dankbarer Würdigung seiner erfolgreichen Bemühungen um das Gelingen des Festes".

Weitere Diplome seien zu verleihen an den Schriftführer des Festausschusses für das 5. bad. Sängerbundesfest, Herrn Heinrich Gauggel, in Anerkennung seiner schriftstellerisch und organisatorisch gleich hervorragenden Leistungen, dem Rechner des Festausschusses, Herrn Revisor Zimmermann, in Anerkennung seiner ersprießlichen defizitfreien Amtsführung und endlich dem Generalquartiermeister des Festausschusses, Herrn Kaufmann Max Maisch, als Ausdruck des Dankes aller durch seine Fürsorge so sanft gebettet gewesenen Sängergäste.

In humoristischer Weise schilderte der Redner die Thätigkeit der einzelnen Mitglieder des Festausschusses, soweit sich solche entweder auf die Propaganda der That oder auf die wirthschaftliche Arbeit, auf den Nervus rerum oder auf das schützende Obdach bezog, gedachte der ersprießlichen Thätigkeit der weiteren Mitglieder des Generalstabes, von der Eisenbahn, Empfangs-, Festzugs-, Vergnügungs-, Wirthschafts- und Wohnungskommission, die sich entweder um den Empfang der Gäste, der Festdamen, um die Organisation des Festzuges oder der leiblichen Bedürfnisse der Sänger verdient gemacht und schloß mit dem Ausdruck des Bedauerns, nicht alle in den Rahmen seiner Ausführungen einschließen zu können, die für ihren Theil in hervorragender Weise mitgewirkt hätten, um dem Feste eine der Würde der Residenz entsprechende Bedeutung zu geben, und mit dem innigen Dank an alle, die sich auf dem Gebiete des Gesanges verdient gemacht.

Im Verlauf des Abends ergriff sodann Herr Bürgermeister Schnetzler das Wort, um das friedliche Zusammenhalten der hiesigen Männergesangvereine hervorzuheben und den rühmlichen, durch keinerlei kleinlichen Ehrgeiz beeinflußten Wettstreit derselben zu schildern. Jeder der Theilnehmer habe voll und ganz seine Pflicht gethan, ohne auf Anerkennung zu rechnen. Wo solcher Geist herrsche, wo jeder in stiller Pflichterfüllung sich mit der innern Befriedigung genügen lasse, da müsse ein Werk gut von Statten gehen, der Geist der Eintracht habe alle gleichmäßig beseelt, diesem Geiste bringe er seine Huldigung dar, die dem Verbande der hiesigen Männergesangvereine gelte.

Herr Revisor Gauggel erinnerte an die wunderbar schöne Dekoration auf dem Rathhausplatz und trug ein von ihm verfaßtes stimmungsvolles Gedicht vor, das dem Bedauern Ausdruck gibt, daß, wie Alles im Leben, auch an das Schöne was uns die Feststadt bot, das Loos alles Irdischen getheilt habe. Wir werden das hübsche Poëm morgen zum Abdruck bringen. Die Red.

Herr Revisor Zimmermann glaubt einige Irrthümer berichtigen zu müssen, als ob dem Kassier überhaupt Dank gezollt werden müsse. Geld einzunehmen, habe seine Annehmlichkeiten, aber auch das Ausgeben erwecke ein Gefühl der Befriedigung, das zeige sich schon darin, daß viele Leute sehr viel mehr ausgeben, als sie einnehmen. Der Redner, dessen humoristische Ausführungen allgemeine Heiterkeit erregten, toastirte schließlich auf den Vorsitzenden der Männergesang-

vereine, Herrn Stadtrath Ludwig, und brachte demselben für das energische Mitwirken und die verständnißvolle Leitung, die derselbe trotz einer überaus umfassenden Thätigkeit auf zahlreichen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens bekundet habe, ein donnerndes Hoch aus, das einen kräftigen Widerhall fand.

Abwechselnd folgten dann im Laufe des Abends die hiesigen Männergesangvereine mit ausgewählten Liedervorträgen, welche den erfreulichen Beweis lieferten, daß in Karlsruhe die Pflege deutschen Männergesangs eine hochentwickelte Stufe erklommen hat, die sie berechtigt, einen ehrenvollen Platz im deutschen Sängerbund einzunehmen. Die Schulung ist durchweg eine vorzügliche und die einzelnen Leistungen waren in Berücksichtigung der Stimmenzahl und des Materials im Ganzen hochbefriedigende. Mit stürmischen Beifall begleitet sangen: der Gesangverein Maschinenbauer „Wie hab ich sie geliebt" von Mendelssohn-Bartholdy, Gesangverein Freundschaft „Die wilde Ros' im Walde" von Franz Mair, Gesangverein Liedertafel „Mein Schätzelein" von K. Attenhofer, Gesangverein Concordia „Mein Herz ist am Rhein", Gesangverein Liederhalle „Goldene Lebensregeln" von R. Genee, Gesangverein Liederkranz „Wie's immer mag sein" von Ferd. Möhring, Gesangverein Badenia „Wenn hoch in den Wipfeln" von C. L. Fischer, Gesangverein Frohsinn „Die Auserwählte" (Mädele ruck ruck an meine rechte Seite) und der Gesangverein Fidelia den humorvollen einen großen Lacherfolg erzielenden „Fliegenstockerl-Anstreicher" aus der Kammerland'schen Sammlung. Nicht wenig zum schönen Gelingen des Abends trug Herr Hofmann bei, in dem wir einen jugendlichen, zu schönen Hoffnungen berechtigenden Cellisten kennen lernten. Die Technik ist eine hochentwickelte, mit der die geistige zum Herzen sprechende Auffassung nicht gleichen Schritt hielt; doch verspricht der junge Mann ein tüchtiger Künstler zu werden. Die Stücke: Cantilena für Cello von Goltermann, Tarantella von Popper, Adagio von Mozart und Spinnlied von Popper fanden lebhaften verdienten Beifall. Von prächtiger tiefer Wirkung war der unter dem sichern Dirigentenstock des Herrn Gageur gesungene Gesammtchor „Dort liegt die Heimath mir am Rhein" von K. Attenhofer. Den Schluß des offiziellen Programms bildete der Wiener Gigerl-Marsch von Fr. Wagner, doch hatte damit das schöne Fest noch nicht seinen Abschluß erreicht. Es folgten noch eine Reihe Solovorträge, die mit großem Beifall aufgenommen wurden und den ebenso gemüthlichen wie genußreichen Abend einem würdigen Ende entgegenführten.

So endete das Vereinigte 5. badische Sängerbundesfest. Es hatte Stunden voller Mühe und Anstrengung, aber auch voll Freude und Segen gebracht. Es endete den Bewohnern Karlsruhe's zur Ehre, den badischen Gesangvereinen zum Ruhm, und will's Gott, dem Volksgesang, dem deutschen Lied zum Segen in unserer schönen, mit Recht als Perle des deutschen Vaterlandes gepriesenen Heimath.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Juni.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog traf am Samstag früh halb 7 Uhr, die Großherzogin um halb 9 Uhr in Karlsruhe ein. Von 8 Uhr an nahm der Großherzog die Vorträge des Geheimeraths Freiherrn v. Ungern-Sternberg und danach des Flügeladjutanten Oberstlieutenants Müller entgegen, hatte dann eine Konferenz mit dem Geheimerath Nokk und hörte den Vortrag des Staatsraths Eisenlohr. Um 11 Uhr ertheilte der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: dem vorsitzenden Rath im Staatsministerium, Geheimen Rath zweiter Klasse Dr. Hardeck, dem Generaldirektor der Großh. Staatseisenbahnen, Geheimen Rath zweiter Klasse Eisenlohr, dem Geheimen Referendär Zittel im Finanzministerium, dem Oberamtmann Otto in Villingen, dem Kunsthistoriker Dr. Kölitz, zur Zeit hier, dem Bahnbauinspektor Gockel in Lörrach, dem evang. Hausgeistlichen an der Heil- u. Pflegeanstalt Illenau, Achtnich, dem Oberamtmann Benckiser in Waldshut, dem Rektor Schick an der erweiterten Volksschule in Pforzheim, dem Professor Neumeister an der Baugewerkschule, dem Landgerichtssekretär Schmieder in Waldshut, sowie einer Abordnung aus Mannheim, bestehend aus den Herren: Strafanstaltsdirektor, Regierungsrath Kopp, Professor Mathy und G. Gebhardt. Später nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung des Rittmeisters a. d. Schmidt, früher Eskadronchef im 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, des Sekondelieutenant von der Reserve Kuhnke, vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, sowie des Avantageur Ziegler, vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 entgegen und empfing den Hochbauinspektor Ziegler bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und den Domänenrath Siegl, Beirath in der Generalaudienz der Großh. Civilliste. Nachmittags 2 Uhr hörte der Großherzog den Vortrag des Finanzministers Ellstätter und um 3 Uhr denjenigen des Geheimeraths v. Regenauer. Um 4 Uhr 40 Min. kehrten die Höchsten Herrschaften nach Schloß Baden zurück.

T. **Deutsche Kolonialgesellschaft.** In Köln findet Montag den 30. Juni eine Haupt-Versammlung der deutschen Kolonialgesellschaft statt, welche eine besondere Bedeutung dadurch gewinnt, daß sich der Reichskommissär Major Wißmann, daran betheiligen wird. Außer geschäftlichen Angelegenheiten wird auch der deutsch-englische Vertrag zur Besprechung gelangen. Von Karlsruhe nehmen einige Gesellschaftsmitglieder Theil an der Versammlung.

Sch. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 27. Juni.** Nach Mittheilung der Generalintendanz der Gr. Civilliste ist beabsichtigt, womöglich schon vom 1. Sept. d. J. an die elektrische Beleuchtung im Großh. Hoftheater hier einzuführen.

Ueber die Versorgung der Hinterbliebenen städt. Beamten wurden Grundsätze ausgearbeitet, welche vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt werden.

Die Stelle des städt. Schlachthausverwalters wird dem zweiten Beamten des Schlachthauses, Herrn Thierarzt Schilling, übertragen. Die dadurch frei werdende Stelle eines Thierarztes soll zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

Gleichfalls zur Bewerbung soll ausgeschrieben werden: die durch das Ableben des Verbrauchsteuerkontroleurs Dörr erledigte Stelle, sowie die Stelle eines zweiten Kanalmeisters.

Die beim Bau eines neuen Leichenwagenhauses erforderlichen Maurer- und Zimmerarbeiten erhalten die Firma Müller u. Hummel sowie J. F. Nagel übertragen.

Der Malerinnenschule wird der budgetmäßig bewilligte Beitrag von 500 M. zur Zahlung angewiesen.

Ein Dankschreiben der an der Volksschule angestellten Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen für die ihnen gewährte Einkommensverbesserung wird zur Kenntniß gebracht.

Die Drucklegung des städtischen Rechenschaftsberichts vom Jahr 1889 wird der Firma Malsch u. Vogel übertragen.

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden übersendet den Jahresbericht fürs Jahr 1889 zur Vertheilung an die Mitglieder des Stadtraths. Hiefür wird Dank ausgesprochen.

Zu Mitgliedern nachbenannter Kommissionen des Stadtraths (nicht ortsstatutarischen) wurden ernannt:

Badanstaltenkommission die Herren: Lauter, Oberbürgermeister (Vorsitzender), a) Vierordtbad: Himmelheber, Stadtrath, Ludwig, Stadtrath, Vierordt, Stadtrath; b) Rheinbad: Boeckh, Stadtrath, Dürr, Stadtrath, Krämer, Bürgermeister (stellvertr. Vorsitzender), Meeß, Stadtrath, Weber, Stadtrath.

Baukommission die Herren: Lauter, Oberbürgermeister (Vorsitzender), Himmelheber, Stadtrath, Hoffmann, Stadtrath, Meeß, Stadtrath, Schnetzler, Bürgermeister, Vierordt, Stadtrath, Weber, Stadtrath, Widmann, Stadtrath.

Eisenbahnkommission die Herren: Lauter, Oberbürgermeister (Vorsitzender), Boeckh, Stadtrath, Hoffmann, Stadtrath, Krämer, Bürgermeister, Müller, Stadtrath.

Festkommission die Herren: Lauter, Oberbürgermeister (Vorsitzender), Döring, Stadtrath, Ganser, Stadtrath, Leichtlin, Stadtrath, Ludwig, Stadtrath, Müller, Stadtrath, Schwindt, Stadtrath, Widmann, Stadtrath.

Friedhofkommission die Herren: Krämer, Bürgermeister (Vorsitzender), Dürr, Stadtrath, Engelhardt, Stadtrath, Hoffmann, Stadtrath, Meeß, Stadtrath (Inspektor).

Markt-, Messe-, Brückenwaag- und Verbrauchsteuerkommission die Herren: Schnetzler, Bürgermeister (Vorsitzender), Boeckh, Stadtrath, Desepte, Stadtrath, Hoffmann, Stadtrath, Krämer, Bürgermeister, Leichtlin, Stadtrath, Meeß, Stadtrath (Inspektor), Römhildt, Stadtrath, Schwindt, Stadtrath (Inspektor).

Pferde-, Dampfbahn- und Lokalbahn-Kommission die Herren: Schnetzler, Bürgermeister (Vorsitzender), Dürr, Stadtrath, Hoffmann, Stadtrath, Homburger, Stadtrath, Leichtlin, Stadtrath, Widmann, Stadtrath.

Schlacht- und Viehhofkommission die Herren: Lauter, Oberbürgermeister (Vorsitzender), Birkenmaier, Rentner, Hoffmann, Stadtrath, Käppele, Stadtverordneter, Lydtin Dr., Oberregierungsrath, Meeß, Stadtrath, Waltz, Stadtrath, Weber, Stadtrath.

Stadtgartenkommission die Herren: Lauter, Oberbürgermeister (Vorsitzender), Brombacher, Stadtverordneter, Desepte, Stadtrath, Döring, Stadtrath, Glaser, Stadtverordneter, Himmelheber, Stadtrath, Hoffmann, Stadtrath, Müller, Stadtrath, Schüssele, Stadtverordneter, Vierordt, Stadtrath, Wunder, Rentner.

Ferner wurden zu Mitgliedern des

Ortsgesundheitsraths ernannt die Herren: Schnetzler, Bürgermeister (Vorsitzender), Baumeister, Stadtverordneter, Bunte Dr., Professor, Engelhardt, Stadtrath, Hoffmann, Stadtrath, Just Dr., Hofrath, Lydtin Dr., Oberregierungsrath, Schüssele, Stadtverordneter, Spemann, Stadtrath, Waltz, Stadtrath, Weill Dr., prakt. Arzt, Stellvertreter: Kaiser Dr., Bezirksassistenzarzt, Molitor Dr., prakt. Arzt, Neßler Dr., Geh. Hofrath, Pfaff Dr., Stadtverordneter, Rupp G., Chemiker.

)(**In Großh. Landesgewerbehalle** sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von C. Kleyer in Karlsruhe: 1 Sammlung Werkzeuge. Von W. Schindler in Karlsruhe: 1 Kassenschrank. Von A. Nerlinger in Karlsruhe: 1 Universal-Spieltisch. Von A. Winter und Sohn Nachf., Fr. Köchlin in Karlsruhe: 1 Kanapee, 1 Tisch und 2 Stühle aus Weiden mit Polsterung. Von W. Devin in Karlsruhe: 1 Standuhr mit Repet.-Viertelschlagwerk. Aus Privatbesitz: 1 Brosche aus geschnitztem Stein. Von O. Cappis in Waldshut: 2 Feilen aus zusammengesetzten Plättchen. Von A. Ch. Kitz in Frankfurt a. M.: Modell einer Schubladenführung.

∞ **Cirkus Drexler-Lobe.** Die vorgestrigen und gestrigen Cirkusvorstellungen erfreuten sich wiederum eines überaus regen Besuches, ein Umstand, den wir mit großer Genugthuung konstatiren. Die Leistungen der Truppe sind nämlich ganz ausgezeichnete. Nicht nur, daß viel Neues, viel non plus ultra-haftes, viel thatsächlich Ueberraschendes gezeigt wird, die einzelnen Piècen werden auch mit einer solchen Bravour und so exakt ausgeführt, daß man aus der Verwunderung gar nicht herauskommt. Hervorheben wollen wir auch an dieser Stelle noch einmal, daß speziell die Pferdedressur des Cirkus Drexler-Lobe auf bemerkenswerther Höhe steht und daß die Produktionen der verschiedenen Klowns anderen Klownscherzen, die wir bei früheren Anlässen zu sehen Gelegenheit hatten, entschieden „über" sind. Doch allgemeine Bemerkungen sind nicht dazu angethan, ein erschöpfendes Bild von der Kunst, die in dem Cirkus Drexler-Lobe entfaltet wird, zu geben und da uns zu eingehender Schilderung der einzelnen Programmnummern der Raum mangelt, so werden unsere Leser, falls sie nicht schon dem Artistentempel einen Besuch abgestattet haben, gut thun, wenn sie ihre Schritte dahin beflügeln. Den letzteren Ausdruck wählen wir, um anzudeuten, daß Eile geboten ist, da heute Abend schon bedauerlicher Weise die letzte Vorstellung sein soll. Wer immer derselben beiwohnen mag, der wird ganz zweifellos einige so vergnügte Stunden daselbst verleben, wie wir selber, und ob er nun den Grand pas de deux, auf zwei Pferden geritten von Fräulein Louise und Herrn Gantier, zu bewundern Gelegenheit hat oder ob Fräulein Margaretha in ihren Exerzitien auf dem Tanzseil brilliren wird, oder ob Kameel- und Zebra-Esel ihre gemeinsamen Kunststückchen zum Besten geben, oder ob Elephant und Pony es thun (wunderhübsche Dressur), oder ob das große gymnastische Potpourri, dieses Konglomerat von turnerischen Prachtleistungen einer aus sechs Mann bestehenden Truppe, von Stapel gehen wird, oder ob die Bravoturner am dreifachen Reck, die Gebrüder Warncke, auftreten oder ob Fräulein Lisi Margellise ihre „großartigen Kautschukproduktionen auf dem hohen Piedestal" sehen läßt — einerlei man wird das Bewußtsein mit hinwegnehmen, daß der Cirkus Drexler-Lobe das ihm vorausgeflogene Renommee vollauf rechtfertigt.

§ **Entwendet wurden** aus einem Hause der Kronenstraße aus einer unverschlossenen Räumlichkeit eine alte Messingpumpe im Werthe von 20 Mk.; Thäter ist ein stellenloser Küferbursche, der verhaftet wurde. Die Pumpe hat der Dieb an einen Handelsmann um 7 Mk. verkauft; in einem Hause der Waldstraße aus unverschlossenem Zimmer vom Tisch hinweg 40 Mk., ohne Zweifel von einem Bettler, der in der kritischen Zeit dort gebettelt hat; einer Frau aus Linkenheim aus ihrem Wägelchen, welches in der Waldstraße vor einem Hause stund, ein großer Hängkorb mit 4 Pfund Butter im Werthe von 5 Mk. 50 Pf.; einem Taglöhner in der Werderstraße aus gemeinschaftlichem unverschlossenen Schlafzimmer eine Joppe und eine Hose im Werthe von 12 M., der Thäter, ein schon vielfach bestrafter Bursche, ist zur Haft gebracht. Die Joppe hat er um 3 Mk. bei einem Pfandleiher versetzt, während er die Hosen für sich benützt hat; einer Frau in der Kriegstraße aus unverschlossener Küche aus einem Portemonnaie heraus 6 Mk. Thäterin ist eine Taglöhnerin, welcher das Geld abgenommen und der Beschädigten wieder zugestellt wurde.

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe,** 26. Juni. Auf Grund eines Prospektes, den die Direktion der Eisenwerke Gaggenau behufs Zeichnung von Aktien erließ, hatte vor einiger Zeit der Steuerkommissär in Rastatt seiner vorgesetzten Behörde Anzeige gemacht, weil sich die früher gemachten Steuererklärungen mit den Angaben des Prospektes nicht deckten. Direktor Bergmann wurde daher zur Last gelegt, daß er sich einer Steuerhinterziehung schuldig gemacht habe und zwar sollen 513 Mark Gewerbesteuer und 981 Mk. Einkommensteuer zu wenig erhoben worden sein. In gestriger Strafkammersitzung sollte die Anklage gegen Direktor Bergmann zur Verhandlung kommen; letzterer war persönlich nicht erschienen, sondern wurde durch Anwalt Binz vertreten, auch wurden verschiedene Zeugen einvernommen. Jedoch beschloß der Gerichtshof die Verhandlung zu vertagen und inzwischen Erhebungen im Bilanzbuche der Eisenwerke Gaggenau, ferner das Gutachten eines Sachverständigen einzuverlangen und Direktor Bergmann zum persönlichen Erscheinen in der Hauptverhandlung zu veranlassen.

* **Tagesordnung des Schwurgerichts** für das 2. Quartal 1890. Dienstag den 1. Juli, Vormittags 9 Uhr: Theodor Zimmermann, Leopold Müller und Ludwig Hauf von Leopoldshafen wegen Meineids, und Friedrich Stern von da wegen Anstiftung. Dienstag den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr: Gottlieb Palm von Daffow, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Mittwoch den 2. Juli, Vormittags 9 Uhr: Ludwig v. Hohenhausen, von Ubstadt, wegen betrügerischen Bankerutts. Mittwoch den 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr: Ludwig Büttner von Schadeck wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Donnerstag den 3. Juli, Vormittags 9 Uhr: Christine Fieß von Gräfenhausen wegen Mords.

* **Leipzig,** 27. Juni. Die wegen unzüchtigen Stellen in drei Romanen angeklagten Schriftsteller wurden Alberti zu 300 Mark, Walloth zu 150 Mark verurtheilt und die Vernichtung der drei Romane angeordnet. Der Verleger Friedrich wurde freigesprochen.

Sport.

* **Zwei Reiterstücke.** Die Blätter meldeten kürzlich von dem Rennen bei Kassel, daß Lieutenant Distel gestürzt sei, das Schlüsselbein gebrochen habe, gleichviel wieder auf's Pferd gestiegen sei und den 3. Preis gewonnen habe. Als „Seitenstück" wird in den Kasseler Blättern noch das folgende Bravourstückchen mitgetheilt: Der Premierlieutenant der Reserve, v. Lade aus Geisenheim, stürzte beim Anfange einer der letzten Besichtigungen so unglücklich, daß er das rechte Schlüsselbein brach und die linke Hand nicht unerheblich verletzte. Trotz dieser Verletzungen schwang sich der Reiter sofort wieder in den Sattel, machte die Besichtigung bis zum Schlusse mit und führte die Schwadron seinen Vorgesetzten vor. Gewiß ein Bravourstück, welches dem des Herrn Lieutenant Distel mindestens gleichgestellt werden kann. Man kann jetzt die beiden Herren in ihrer Garnisonstadt Hofgeismar, beide einen Arm in der Binde tragend, sehen, wie sich die beiden gegenseitig über das gleiche Schicksal trösten.

Vermischtes.

— **Ein pneumatischer Bändiger für durchgehende Pferde** ward kürzlich im Pariser „Bouis de Boulogne", hinter den Tribünen des Rennplatzes von Longchamps, erprobt. Derselbe trieb zunächst die Pferde eines von ihm gelenkten Zweispänners mit der Peitsche derart an, daß sie sich in den schönsten „Durchgänger"-Galopp setzten. Als die Sache soweit vorbereitet war, trat der Apparat in Wirkung. Ein Druck des rechten Fußes auf ein einem Telephon nicht unähnliches Gehäuse am Bock des Wagens setzte eine pneumatische Röhre, die sich im Innern der Deichsel fortzieht, in Funktion, und im nächsten Augenblick sprangen an den Scheuklappen der wildgewordenen Thiere kleine Läden auf, welche die Augen der Thiere bedeckten; zugleich sprangen durch Luftdruck zwei eiserne Stangen von einem Yard Länge rechtwinkelig zur Deichsel aus derselben heraus, welche für die Hinterbeine der Rosse eine Barriére bildeten und so dieselben sofort festhielten. Der Apparat hat sich bei diesem ersten Versuche vorzüglich bewährt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Berlin, 26. Juni. (Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.) Die Voranmeldungen auf die vom 26. bis 28. Juni d. J. stattfindende Subskription auf 3 Millionen Mark Vorzugsantheile der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zu Berlin über je 1000 Mark haben, wie wir erfahren, schon heute eine beträchtliche Höhe erreicht. Nicht nur ist seitens der gegenwärtigen Antheilsinhaber von dem Bezugsrechte bereits in größtem Umfange Gebrauch gemacht worden, vielmehr berichten die Zeichenstellen auch, daß das Publikum sich überall lebhaft mit Neuzeichnungen an der Emission betheiligt. Die Bedenken, welche von allerdings kolonialfreundlicher, der Gesellschaftsverwaltung aber ferne stehender Seite an das jüngste deutsch-englische Abkommen geknüpft waren, sind bekanntlich von der Leitung der Gesellschaft wiedersprochen worden. Im Gegentheil erachtet man durch die Regelung der gesammten ostafrikanischen Verhältnisse die Aufgabe der Gesellschaft als auf's Bestimmteste und Beste präzisirt, und es wird die Trennung der Küste vom Sultanat Sansibar und ihr völliger Uebergang in deutschen Besitz als ein ausgezeichnetes Moment für die glückliche Entwickelung der gesammten wirthschaftlichen Zustände in den Gebieten der Gesellschaft begrüßt.

Frankfurt, 28. Juni. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 265⅛ bz. Juli, 264⅞ bz. compt., Diskonto-Kommandit 223.30—222.90—223.20 bz. Juli, do. 223—222.60—80 bz. G. compt., Dresdener Bank 156.40 bz. G. Juli, Banque Ottomane 119 bz. compt., Elsäßer Bank 115.30 bz.

Gotthardaktien 166.60-70 bz. Juli, 166.50 bz. compt., Schweizer Central 149 bz. Juli, Schweizer Nordost 140.20-50 bz. Juli, Union 120-10 bz. Juli, 120 bz. cpt., Westbahn 36.50 bz. cpt., 5proc. Italiener 94.50 bz. cpt.

Oesterr. fr. Staatsbahn 204¼-⅜-⅛ bz. Juli, do. 204½-¼ bz. u. G. compt., Lombarden 121¼-⅛ bz. Juli. do. 121⅝-⅜ bz. compt., Oesterr. Lokalbahn 127⅛ bz. u. G.

Ottom. Zoll-Oblig. 91.90 bz. cpt., 5pCt. Griechen 93.80-90 bz., Gelsenkirchen 163-90 bz. compt., Laura 145 bz. Juli, 144.70 bz. compt., Zeche Hugo 105.50-70 bz. G., Ungar. Papierrente 86.50 bz. Juli.

6½ Uhr: Diskonto 223 compt., 223.25 Juli. Staatsbahn 204¼ Juli. Banque Ottomane 119.20 Juli. Gotthard 166.80 Juli. Ottom. Zoll 91.85 Juli.

Bei ruhigem Verkehr blieben die Mittags-Schlußkourse im Allgemeinen gut behauptet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich gestern mit dem dritten Nachtragsetat. Nachdem der Regierungskommissar die finanzielle Wirkung der Dispositionsurlauber klargelegt hatte, wurde beschlossen, nur diejenige Ausgaben, welche durch die Militärvorlage nothwendig geworden sind, zu bewilligen. Demgemäß wurden die Unteroffiziersdienstprämien abgelehnt, dagegen 9,915,000 Mark zur Ausbildung der Reserve mit dem neuen Gewehr bewilligt.

Hamburg, 29. Juli. Der soeben angekommene Ostafrikadampfer „Sansibar" überbrachte Geschenke des Sultans von Sansibar, darunter einen goldenen Tafelaufsatz für den Kaiser.

München, 29. Juni. In dem Befinden des Freiherrn v. Lutz ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Madrid, 29. Juni. Gestern Abend wurden hier in der Calle San Marcos zwei Erkrankungen an einer, von den Aerzten als „wahrscheinlich Cholera" erklärten Krankheit konstatirt. Der Gouverneur erließ ein Circular an sämmtliche Aerzte, ihm sofort jeden verdächtigen Fall anzumelden. In Valencia sind gleichfalls gestern mehrere stark verdächtige Erkrankungen vorgekommen. In dem Küstendistrikt Gandia greift die Epidemie mit erneuter Heftigkeit um sich, landeinwärts steht sie still.

Madrid, 29. Juni. Es werden Erkrankungen an der Cholera aus Gandia 6, aus Montichelvo 1 und aus Benicol 1 gemeldet.

London, 29. Juni. Eine gestern Abend in der Central-Halle abgehaltene große Versammlung faßte mit Einstimmigkeit eine von den Deputirten Borthwick beantragte Resolution, in welcher die Versammlung ihr Vertrauen zu der Regierung ausspricht. Später hielten Reden der Schatzkanzler Goschen, der Staatssekretär des Krieges Stanhope und der Generalsekretär für Irland Balfour. Letzterer bemerkte, daß das jüngste Uebereinkommen mit Deutschland jede Möglichkeit von Differenzen mit Deutschland beseitigt habe, mit welchem England durch viele enge Bande verknüpft sei.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Brüssel, 28. Juni. **Die holländische Regierung gab durch ihren Gesandten in der Sitzung des Antisclavereicongresses die entgültige Erklärung ab, daß sie der Einführung von Eingangszöllen im Congostaat zustimme. Baron Lambermond sowie der englische und französische Gesandte sprechen Holland den Dank ihrer Regierungen aus für das Nachgeben. Die letzte Schwierigkeit ist damit überwunden, welche sich dem Abschluß der Conferenz entgegenstellte. Nur wenige Formalitäten sind noch zu erledigen, wonach sofort die Generalacte unterzeichnet und die Conferenz geschlossen werden wird.**

Paris, 28. Juni. **Die parlamentarische Situation ist noch immer unklar und ungewiß, wann die Kammer mit den nöthigen Arbeiten fertg werden und die Session geschlossen werden wird.**

Rom, 28. Juni. **Der „Moniteur de rome" erblickt in den Angriffen des Abgeordneten Windthorst gegen Italien Anzeichen einer Wandlung der öffentlichen Meinung gegen Italien. Die Italiener möchten doch endlich zur Einsicht gelangen, daß die Tripleallianz Italien an den Rand des Abgrundes gebracht habe.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburt: 24. Juni. Anna Paula, Vater Franz Wokalek, Schneider.

Eheaufgebote: 25. Juni. Gustav Ilg von Knittlingen, Fuhrknecht hier, mit Karoline Hornstein von Engen. — Joh. Günzle von Heidelberg, Taglöhner hier, mit Antonie Wetzel von Kuppenheim. 26. Karl Krattinger von hier, Taglöhner hier, mit Pauline Götz, geb. Canstetter, von Kirchheim u. T. — Ernst Frey von Britzingen, Assistent in Basel, mit Lina Klett von Lahr. — Joh. Riegler von Schweigern, Taglöhner hier, mit Johanna Heck von Durmersheim. 27. Christian Fütterer von Rothenfels, Schneider hier, mit Friederike Göhring von Freudenstein.

Eheschließungen: 26. Juni. Joseph Frey von Söllingen, Bäcker hier, mit Karoline Knauß von Kürnbach. — Adolph Hesch von Sinsheim, Schreinermeister hier, mit Maria Farrenkopf von Glashofen. — Melchior Wilhelm von Steckborn, Mechaniker, mit Minna Mincke von Fohlenplacken.

Todesfälle: 27. Juni. Friedrich, alt 10 Tage, Vater Georg Nottermann, Weinhändler. — Karl Weylöhner, Privatier, ein Ehemann, alt 71 Jahre. — Karl, alt 1 Jahr 2 Monate, Vater Franz Doll, Metzgermeister. 28. Frieda, alt 2 Monate 16 Tage, Vater Ph. Krauß, Diener.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir auf diesem Wege die erschütternde Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Wilhelm Gärtner, Bautechniker,

im Alter von 23 Jahren nach längerem Leiden am 26. d. Mts., Morgens 5 Uhr, hier gestorben ist. 6389

Hardheim, den 28. Juni 1890.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

In der **„Badischen Presse"** werden

Todes-Anzeigen

in **Karlsruhe** und **Umgegend** wie im **ganzen badischen Lande** zur weitesten Kenntniß gebracht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel 6387

Herr Wilh. Jul. Neck,

Privatier,

gestern früh sanft entschlafen ist.

Eggenstein, 30. Juni 1890.

Die trauernden Angehörigen.

Dies statt besonderer Anzeige.

Schultaschen,
Schieber,
Strickkörbchen,
Fleißknäuel
Notizbücher

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 4718
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. 6388

H. Koderwald, Magdeburg,
Samenhdlg., Bahnhofstr. 34.

Ueber die Sommermonate

finden 4—6 junge Leute Aufnahme in einer Lehrersfamilie. Der Ort liegt in der Nähe zweier bad. Luftkurorte des südl. Schwarzwaldes. Schöne Tannen-Waldungen mit prächtigen Spaziergängen. Nachhilfe in allen Fächern, auch franz. Sprache und Musik. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Zu melden unter Chiffre B. X. 6310 bei der Exped. der „Bad. Presse".

---

2 Morgen Klee

zum Heuen werden zu kaufen gesucht. Näheres Roonstr. 2, 2. St., bei der Hirschbrücke. (5700

Zu verkaufen.

Ein großes Anwesen

mit gut gehender **Wirthschaft,** Kegelbahn, Garten-Wirthschaft, Gemüse-Garten und ein Morgen Feld dabei, in einer Amts-, Garnisons- und Fabrikstadt, in der Nähe von Karlsruhe ist wegen anderer Geschäftsübernahme aus freier Hand **zu verkaufen.** Dasselbe wäre auch für einen Metzger geeignet, da die ganze Einrichtung dabei ist.

Zu erfragen unter Nr. 6300 in der Expedition der „Bad. Presse".

Lagerfaß

zu verkaufen.

30 Stück in sehr gutem Zustande erhaltene Lagerfaß von 15—20 Hektoliter haltend, sind billig zu verkaufen. Näheres **Kriegstraße Nr. 99** in **Karlsruhe.** (6293

Dampfkessel

zu verkaufen.

Ein in besten Zustande befindlicher Dampfkessel von 15 Quadratmeter Heizfläche, mit **vollständiger Armatur** ist wegen Anschaffung eines größeren billig zu verkaufen. 6292

Näheres **Kriegstraße Nr. 99** in **Karlsruhe.**

Bicyclette,

fast neu, billig **zu verkaufen:** Marienstraße 18, 3. Stock. (6363

Hirschstraße 34 ist eine **Eismaschine** und ein **Kaffeebrenner** billig **zu verkaufen.** 6345

Stellen finden.

Kellner und Kellnerinnen, Köchinnen u. Zimmermädchen

finden gute Stellen durch **J. Müller,** Büreau „Germania", Schützenstr. 4, Karlsruhe. 6246

Verwalter-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher die Viehzucht und etwas Oekonomie versteht, wird als Verwalter eventuell auch als Theilhaber für eine zu errichtende Milchkuranstalt in Karlsruhe gesucht. Kaution oder Betriebs-Einlage erforderlich.

Näheres durch **J. F. Neuert,** Augartenstraße 44, Karlsruhe. (6370

Gesucht

für ein Engros-Haus der **Garn- und Kurz-Waaren-Branche** per September-Oktober:

1 tüchtiger, selbständiger Correspondent, derselbe muß perfekt stenographiren können;

1 zuverlässiger, mit Calculation und Statistik vertrauter **Comptorist;**

1 mit der Branche vollständig vertrauter **Magazinier.**

Guten Gehalt, dauernde Stellung. Offerten unter Chiffre F. 6362 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Schreiner-Gesuch.

Ein Arbeiter kann sofort eintreten 6390 **Viktoriastraße 12.**

Tüchtige Schlosser

finden dauernde Beschäftigung in der (6267

Kunst- und Bauschlosserei von

H. Hammer.

Akademiestrasse 31.

Ein tüchtiger Hausbursche

mit guten Zeugnissen findet sofort Stelle bei 6397

Emil Schmidt,
Hebelstraße 3.

Knecht-Gesuch.

Ein kräftiger Bursche, welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht 6363

Luisenstraße Nr. 28.

Haushälterin gesucht.

Ein Wittwer mit 2 kleinen Kindern sucht zur Führung des Haushaltes eine passende Persönlichkeit. Anerbieten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Zeit des Eintrittes an die Expedition der „Bad. Presse" unter Chiffre X. Y. Z. 6309 erbeten

---

U. Sch. Mädchen, welche **gut kochen** können, sowie **Haus- und Küchenmädchen finden Stellen** hier und auswärts durch **Urban Schmitt,** Haupt-Centralbüreau, **Erbprinzenstraße 3** im 2. Stock. (6374

Ein **schulentlassenes Mädchen** wird den Tag über zu einem Kinde **gesucht.**

Zu erfragen Luisenstraße Nr. 15, Hinterhaus. 6379

Lehrling-Gesuch:

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

Karl Hollenweger,
5644) Hirschstraße 34.

Lehrling-Gesuch.

Eine Junge, welcher Lust hat, die **Schreinerei** zu erlernen, kann sofort eintreten: 6391

Viktoriastraße 12.

Stellen suchen:

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen jungen Mann von 15 Jahren aus guter Familie wird eine Lehrstelle als **Feinmechaniker** gesucht. Offerten bittet man unter Nr. 6377 in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeben.

Zu vermiethen:

Hirschstraße 34 ist ein **Mansarden-Zimmer** auf 1. Juli billig zu vermiethen. 5949

Zu erfragen im Laden

Belfortstraße 17, 4. Stock, ist ein möblirtes **Mansarden-Zimmer** mit Kochofen auf 1. oder 15. Juli an eine einzelne Person **zu vermiethen.** 6381

Kaiserstraße 134, Hinterhaus, ist eine **Schlafstelle zu vermiethen.** (6378

Schützenstraße 80, Vorderhaus, 3. Stock, kann ein anständiger junger Mann **Wohnung, event. auch Kost** erhalten. 6393

Kronenstraße 45, 2 Stiegen hoch, ist ein hübsch möblirtes Zimmer zu vermiethen. 6395

Bürgerstraße 21 sind sofort ein einfach möbl. **Zimmer** und eine **Schlafstelle** zu vermiethen.

Bürgerstraße 20, 2. Stock, ist eine schöne **Schlafstelle** mit Kost an einen soliden Arbeiter zu verm. 6390

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Neckarsulm, Weinsberg und für den hessischen Bezirk Wimpfen.
Verbreitetstes Blatt des württembergischen Unterlandes.
Kommt täglich durch Vermittlung von 344 Poststellen in mehr als 400 Städten und Ortschaften zur Verteilung.

Heilbronn.
Neckar-Zeitung
Auflage 13500 Exemplare.

Man abonnirt bei allen Postämtern zum Preis von nur Mk. 2 vierteljährlich ausschliesslich Postzuschlag.
Inseratenpreis 15 Pfg. per Zeile, Reklamen 30 Pfg.
Verlag der Neckar-Zeitung
Kraemer & Schell. (6275

Bekanntmachung.

Die Radfahrbahn des Stadtgartens wird vom 1. Juli d. J. an der allgemeinen Benützung übergeben.

Außer dem tarifmäßigen Stadtgarteneintrittsgeld kommen für die Benützung der Bahn folgende Taxen am Stadtgarteneingang zur Erhebung:
bei Benützung der Bahn in den Stunden von 6—8 Uhr Morgens od. nach 6 Uhr Abends jeweils 50 Pf.,
innerhalb der übrigen Stunden des Tages . . . . . 30 Pf.,
Monatsabonnement mit der Berechtigung zu beliebiger Zeit in den obigen Stunden zu fahren . . . 3 M.,
Jahresabonnement mit der gleichen Berechtigung . . . . . 10 M.

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. Juni kann die Radfahrbahn ohne besondere Vergütungsleistung benützt werden.

Karlsruhe, den 20. Juni 1890.
Stadtrat.
Lauter.
6234 Schumacher.

Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung wird:
Donnerstag, den 3. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
der Bauplatz Nr. 4 in der Abtheilung A des ehemaligen Großh. Hofküchengartens an der Karl-Wilhelmstraße in dem Geschäftzimmer der unterzeichneten Stelle einer Versteigerung ausgesetzt.

Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Lageplan und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann. (6317

Karlsruhe, den 26. Juni 1890.
Großh. Hofbauamt.

Neubau des Dragoner-Kasernements in Karlsruhe i. B.

Zum Neubau eines Wirthschafts-Gebäudes und einer Mannschafts-Latrine sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:
1. Blechnerarbeiten . . 1814.24 M.
2. Herstellung v. Riemenboden aus imprägnirtem Buchenholz in Asphalt . . . . . 1976.46 M.
3. Schreinerarbeiten . . 1763.02 M.

Verschlossene, mit genauer Bezeichnung des Verdingungs-Gegenstandes versehene Angebote sind postfrei bis zum
7. Juli, Vormittags 10 Uhr,
im Geschäftszimmer des Garnison-Baubeamten — Kaiser-Allee Nr. 69 — einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen können ebendaselbst eingesehen und gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden. 6253

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Karlsruhe, den 20. Juni 1890.
Der Garnison-Bauinspector.
Schwenck.

Bekanntmachung.

Am 4. Mai d. J. hat sich hier der **Sanitäts-Verband** gegründet, welcher seinen Mitgliedern freie ärztliche Behandlung, sowie die unentgeltliche Abgabe der Medikamente gewährt.

Der Beitrag zu diesem humanen Institut beträgt monatlich:
a) für eine ganze Familie M. 1.50,
b) für Mann mit Kinder oder Frau mit Kinder M. 1.25,
c) für eine einzelstehende Person beiderlei Geschlechts . . . . . M. —.75.

Die Aufnahme beträgt 1 Mark und kann im Bureau (**Kalnbach**'sche **Restauration**, Nebenzimmer) von 1 bis 8 Uhr an Werktagen, sowie von 9 bis 12 Uhr an Sonntagen gemacht werden. (4587

Der Geschäftsführer: J. Hoffarth

Täglich allerlei frische Wurstwaaren, gewöhnliche wie feine, nebst gesalzener Ochsenzunge im Ausschnitt empfiehlt bestens
Franz Doll,
Kreuzstraße Nr. 17, Ecke Spitalstraße. (6375

Brauerei Moninger.
Dienstag, den 1. Juli, Abends 8 Uhr
bei günstiger Witterung:
Garten-Concert,
gegeben von der Kapelle des
1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109
unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. A. Boettge.
Eintritt 20 Pfg. 6392

Grüner Hof.
Heute Montag:
Grosse Abschieds-Vorstellung
der Concert-Gesellschaft Prötzner & Winter.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**
Besonders gewähltes Programm. 6398

Koke-Bestellungen

für Lieferung vom September d. J. bis einschließlich August 1891 werden von uns entgegengenommen.

Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu hinzutretenden auf dem Gaswerk, **Kaiser-Allee 11,** abgeholt werden.

Auf schriftliches Verlangen werden solche Zettel auch in die betreffenden Wohnungen verbracht.

Der Preis für **zerkleinerte und gesiebte Koke** ist ℳ 2.60 die 100 kg = 2 Ztr.
für **Stückkoke** ℳ 2.40 „ „ „ „ „ „

Außer Abonnement kosten 100 kg Koke 20 Pfg. mehr.
Die Preise verstehen sich ab Gaswerk. 5706

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Umsonst erhält zugesandt:

Das vollständige Sommerfahrplanbuch der bad. Eisenbahnen mit allen Anschlüssen,
„Meine zweite Amerikafahrt“, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann,
„Die Sünden der Väter“, Anfang des im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse“ gegenwärtig laufenden spannenden Romanes

gegen Einsendung der Postquittung der „Badischen Presse“ vom 3. Quartal, **jeder** neu hinzugegangene Abonnent.

Zur Bestellung der „Badischen Presse“ ladet ein
Die Expedition.

Luftkurort Michelbach
im **Murgthal,** Bahnstation Gaggenau und Rothenfels,
900 Fuss über dem Meer, am Fusse des Bernstein,
Gasthaus z. Engel,
Besitzer **Ferdinand Seitz,**
empfiehlt sein neu hergerichtetes Gasthaus in schöner Lage.
4987 Pension von Mk. 3.50 an.

Deutsche Doggen,
beste Abstammung, Pracht-Exemplare, darunter: 1 Hündin, tiefschwarz, 1¼ Jahr alt, 1 Tigerhündin, schwarz und weiß gefleckt, 1½ Jahr alt, 3 junge Tigerrüden 6 Monate alt, in schwarz und weiß gefleckt, stehen dem Verkaufe aus. (6372
Restauration zum gold. Becher,
Schillerstraße 2.

Unterzeichneter empfiehlt
Ia. Mastochsenfleisch,
Ia. Kalbfleisch,
Ia. Schweinefleisch, (6376
Ia. Hammelfleisch.
Franz Doll, Metzgermeister
Kreuzstr. 17, Ecke der Spitalstraße.

Zum Ansetzen
6353) empfiehlt
Fst. Fruchtbranntwein,
„ Zwetschgenwasser,
„ Kirschenwasser,
„ ächten Franzbranntwein,
„ gereinigten Weingeist,
„ Arac de Batavia,
„ Rum de Jamaica,
sämmtliche Gewürze, Salicylsäure, alles in bekannten hochfeinen Qualitäten.
Hofdrogerie Karl Roth.

Wichtig für Hausfrauen!
Die Holländische Kaffee-Brennerei H. Disqué & Cie.
Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer **Güte** u. **Billigkeit** so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's** Vorschrift **gebrannten, hochfeinen** Qualitäts-Kaffees:

f. Westind.-Misch.	per ½ Ko. M.	1.60
f. Menado	„ „ „ „ „	1.70
f. Bourbon	„ „ „ „ „	1.80
extraf. Mocca	„ „ „ „ „	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode kräftiges, feines Aroma.**

Große Ersparnisse.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.

Niederlagen in Karlsruhe bei **Lebensbedürfniß-Verein, Fr. Maisch,** Hoflieferant, **Ludwig Dörflinger, Robert Fritz Wwe., Wendelin Grimm, Michael Hirsch, E. Zschörnig,** Sutter's Nachf., **Eugen Karlein,** Hirschstr., **August Lösch,** J. B. Klingele Nachflg., **Adolf Schütz,** Friedenstraße 16, Frau **E. Hilß,** Kaiserstraße 211, **Emil Röderer,** Zähringerstr. 21, **Aug. Leop. Beck,** Schützenstr. 13; Durlach: **Wilh. Wagner,** Herrenst. 5, **Ed. Seufert;** Ettlingen: **Gg. Heß, F. Lichtenfels.** (4744

PRESSADO
CUBA-BAST-CIGARRE.
pr. Mille M. 50.
in Bast-Packung, für Jedermanns Geschmack.
Proben gegen Nachnahme.
HERMANN SPIEGEL,
CIGARREN-FABRIK
HAMBURG
4768

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder- und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Gesangverein Concordia.
Dienstag, den 1. Juli, Abends halb 9 Uhr:
Probe.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
6394) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.
Dienstag Abend:
Probe
für alle.
6382 **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.
Dienstag Abend:
Probe.
4714) **Der Vorstand.**

Männer-Turnverein.
Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (4712

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.
Dienstag, den 1. Juli:
Vereins-Abend.
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
4370) **Der Vorstand.**

Loose
vom Malscher Fohlenmarkt
(Ziehung morgen)
sind noch zu haben per Stück **Mk. 1.—** bei (6380
C. W. Keller,
am Ludwigsplatz.

Inserate wirksam. — Rotationsdruck.
„Land. Anzeiger“ Landau (Pfalz) Auflage 9500
dabei 6737 Post amtlich bestätigt. 4757

Neue Holz- u. Polstermöbel jeder Art.
Mehrere verschiedene feine **Plüsch-** und **Kameeltaschen, Garnituren, Sophas** in allen Façonen, **Bettstellen, Tische, Spiegel, Kastenmöbel** in allen Holzarten, **Bettfedern, Möbelstoffe, Vorhänge,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel, wegen überfülltem Lager äußerst billig.
Größtes Möbellager in Karlsruhe
von
P. Hirt,
36 Rüppurrerstraße 36.
Das **Aufarbeiten von Polstermöbeln und Betten** wird pünktlich besorgt. (6384

3265

Heiraths-Gesuch.
Ein Beamter in gesicherter Stellung, 32 Jahre alt, angenehme Erscheinung und guter Charakter, (kath.), wünscht die Bekanntschaft eines braven und häuslich erzogenen Fräuleins mit Vermögen behufs baldiger Verehelichung zu machen. Offerten mit Angabe der Verhältnisse, event. mit Photographie, zu richten unt. Chiffre J. St. 6383 an die Expedition der „Badischen Presse“. Anonymes zwecklos. Diskretion Ehrensache.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. **Kindersegen** Wichtig für z. w. Jedermann.
Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungsschulpflichtigen Kinder, Lehrlinge Dienstmädchen u. s. w. zur Theilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuche desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Abs. 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältniß getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind. (4728

Karlsruhe, im Oktober 1887.

Das Rektorat (Kreuzstraße 15, 2. Stock).
G. Specht.

Aretz & Cie.,

Gummiwaaren-Fabrik und Grosshandlung,
Karlsruhe i. B.,
Neue Kreuzstrasse Nr. 37, am Hauptbahnhof.

Gummi-Fabrikate jeder Art
in Weich- und Hartgummi,
sowie Artikel in Guttapercha u. Asbest etc.

Gummi-Riemen,
Leder-Riemen,
— Baumwolltuch-Riemen, —
Kameelhaar-Riemen.

Gummischläuche
für Gas-, Wasser-, u. Säure-Leitungen etc.
für Bierbrauereien und Weinhandlungen,
Hanfschläuche.

Gummiplatten und Schnüre
zu Verdichtungen.
Wasserstandsgläser etc.
Selbstschmierende
Stopfbüchsenschnüre.
Velociped-Reifen,
Bandsäge-Ringe,
Buffer, Walzen-Ueberzüge.

Wasserdichte
Wagen- und Pferde-Decken.
Wasserdichte Regenmäntel.
Gummi-Uebersehuhe.
Gummi-(Lithoid-)Wäsche.
Hosenträger.

Elastisch gewebte Waaren.
Betteinlage-Stoffe.
Wachstuche.
Linoleum.
Gummi-Spielwaaren.
Verbandsstoffe.
Sämmtl. Artikel für Krankenpflege
etc. etc. 6058

Preislisten gratis und franco.
Wiederverkäufer Rabatt.

Münchener Original-Soxhlet-Apparate
für die Ernährung der Säuglinge mit sterilisirter Milch.

Der einzige Schutz gegen Sommer-Diarrhöen, Brechdurchfälle, sowie beste Garantie für das Gedeihen der Säuglinge.

Nur die Münchener Original-Apparate, deren Beschaffenheit von Herrn Prof. Dr. Soxhlet controlirt ist und zum Zeichen dessen seinen Namenszug tragen, bieten allein Gewähr für eine völlig correcte und den Erfolg sichernde Ausführung. Man verlange deshalb nur die allein praktisch bewährten Münchener Original-Soxhlet-Apparate mit dem Namenszug des Erfinders und weise alle Nachahmungen, namentlich aber alle sog. Verbesserungen, welche von Seiten Unberufener mit eigenmächtig veränderten Gebrauchsanweisungen in den Handel gebracht werden, energisch zurück.

Metzeler & Co., München,
6179) K. B. Hof-Gummi-Waaren-Fabrik.

Schönster, bester und billigster Führer durch den südlichen Schwarzwald.

Wer **Ausflüge** in den oberen Schwarzwald, Freiburg, Höllenthal-Bahn, Titisee, Schluchsee, St. Blasien oder auf die höchsten Berge des Schwarzwaldes, Feldberg, Belchen, Blauen, Schauinsland, Kandel 2c. zu machen beabsichtigt, dem sei das in neuer Auflage erschienene vortreffliche und billige Buch

Die Höllenthal-Bahn

ein **Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald, mit vielen Karten, Plänen und Illustrationen** empfohlen.

Von **Ad. Fritz,** Großh. Obergeometer der General-Direktion der badischen Staats-Eisenbahnen,
Preis geh. Mk. 1.20, fein geb. Mk. 1.80.

Zu beziehen durch den Verlag der **„Badischen Presse"** in Karlsruhe und alle Buchhandlungen.

Im gleichen Verlag ist zu haben:

Album von Freiburg, dem Höllenthal und südl. Schwarzwald.
Circa 40 Illustrationen der schönsten Punkte.
Preis Mk. 1.—, fein geb. Mk. 1.50.

KARLSRUHE.

Stadtgarten-Theater

(in der Ausstellungs-Halle).

Eröffnungs-Vorstellung.

Dienstag, den 1. Juli 1890

Gastspiel des Operetten-Ensembles

vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg
unter Leitung des Direktors **J. Ferenczy**
Fest-Ouverture: **Millöcker-Klänge** von Rudolf Dellinger.
Fest-Prolog, gesprochen von Direktor J. Ferenczy.
Hierauf: (6371

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genee. Musik von Carl Millöcker.
Regie: Emil Sondermann. Dirigent: Rudolf Dellinger.

Mittwoch, den 2. Juli: **Die Fledermaus** von J. Strauß.

Eröffnung

des

„Hôtel National"

in Karlsruhe, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Einem verehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich obiges, von Herrn **Seiderer** neu erbaute Hotel, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, nebst

Café-Restaurant

übernommen und dasselbe am **Sonntag, den 29. Juni** eröffnet habe.

Für **gute Küche, reine Weine** nebst Ausschank eines prima Stoffes **Münchener Export-Lagerbieres (Pschorr-Bräu)** halte ich mich zu jeder Zeit bestens empfohlen und zeichne

6340 Hochachtungsvollst

C. Leicht.

Das
Möbelgeschäft
von
D. Reis,

Kronenstraße 37 und 39,
hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln completten Zimmereinrichtungen, nußbaum, matt und blank, eichen, gewichst, zu den billigsten Preisen. Aufgerichtete Betten in großer Auswahl; ein complettes Bett schon von 85 M. an, eine vollständiges Aussteuer von 280 Mk. an. (3513

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 1 Mk. = Mken.

Verlag: Stuttgart, Plieningen 60 6186

Lederwaaren
und
Reise-Artikel
von jeher bekannt für
billig und gut.

Geldtäschchen,	Handkoffer,
Geldbeutel,	Reisesäcke,
Tressor,	Touristentaschen,
Visits,	Handtaschen,
Brieftaschen,	Reiserollen,
Cigarrenetuis,	Damentaschen,
Notes,	Schreibmappen,
Toiletts,	Handschuhkasten,
Poesie- und	Schmuckkasten,
Schreibalbums,	Toiletteskasten,
Trinkbecher,	Plaidriemen.

Mein Lager ist stets in allen Preislagen auf das Beste sortirt.

C. Garbrecht,
4928 **Kaiserstr. 187.**

Wäsche

zum waschen und bügeln wird angenommen bei billigster Berechnung bei Frau **Schweikle,** Fasanenstr. 13, 4. Stock. 6210

Der treueste Schatz für Mädchen u. Frauen

sind die reizend illustrirten und mit Modebeilagen versehenen Zeitschriften

„Deutsche Mädchenwelt"
„Deutsche Frauenwelt"
„Liliput"

deutsches Miniatur-Damenblatt.

Die ersten zwei Blätter kosten je 1 Mark per Vierteljahr, „Liliput" (jede Nummer schön gebunden und mit prachtvollem Farbendruckumschlag) 2 Mark.

Alle Briefträger, Postanstalten und Buchhändler nehmen Bestellungen an. (6348

Erfurt. Frauenschriftenverlag.

Eheringe, Schmucksachen, Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheitsgeschenke
in silbernen und versilberten Gegenständen empfehlen in großer Auswahl
M. Friederich & Cie., Juweliere,
Karlsruhe, Kaiserstraße 92,
neben Hotel Erbprinz. (4799
Filiale: **Bruchsal,** Kaiserstraße 32.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.